Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsdtg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorm. Volksw.)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 43-mm-Zeile 9 Rpf., f. Familienanz. 6 Rpf. Textanz., 77 mm breit, 40 Rpf. B.B. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Zust. durch Post 2.42 RM. einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung recht. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 142 — Detmold, Sonntag, 26. Mai 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Blut gegen Pfunde

Der Jude Horc Belissa bemüht sich erneut, den Kampfeselfer der Franzosen zu entfachen. Im „Paris Soir" schildert er, wie „logisch und klug" alles verlaufen sei, was der Führer unternommen habe. Gegen eine solche Verkörperung des deutschen Willens, so meint Horc Belissa, gebe es für England und Frankreich nur eine Hoffnung: die französische Armee! Die Westmächte dürften, so fährt er fort, noch nicht verzweifeln, denn sie könnten „mit gutem Recht" Vertrauen in die „unvergleichliche" französische Armee setzen. Um die Franzosen an die Verpflichtungen gegenüber England zu binden, rechnet der Jude Horc Belissa ihnen vor, was England alles schon in diesem Kriege verloren habe: Allein in Norwegen einen Handel von jährlich 100 Millionen Pfund.

So kann nur ein echter Plutokrat sprechen. Frankreich soll sich als Hilfsvolk für England verbluten und jetzt auch noch die Frauen an die Front senden, aber der englische Klüngel rechnet den Franzosen dann noch vor, wie viele Millionen Pfund London opfern muß.

Der Ring ist endgültig geschlossen!

Gent, Kortryk und Boulogne genommen — Calais umschlossen — Luftwaffe vernichtete 20000 Tonnen Schiffsraum — Wichtige Höhenstellung bei Sedan erobert

Führerhauptquartier, 25. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Ring um die belgische Armee, Teile der 1., 7. und 9. französischen Armee und die Masse des englischen Expeditionsheeres wurde am 24. Mai erheblich verstärkt und ist damit endgültig geschlossen.

Im Osten des Ringes wurden Gent und Kortryk genommen, Lys im Angriff überschritten. Zwischen Roubaix und Valenciennes sind unsere Truppen im Angriff auf die französischen Grenzbefestigungen. Auch im Süden zwischen Valenciennes und Vimy schreitet der Angriff beiderseits Douai in nordwestlicher Richtung fort. Die Vimy-Höhen sind genommen. In hartem Kampf mit feindlichen Land- und Seestreitkräften fiel Boulogne. Calais ist umschlossen; das Höhengelände von Vimy über Lillers—St. Omer bis Gravelines ist in unserem Besitz. Die Gefangenenzahl erhöht sich ständig und ist ebenso wie die Beute noch nicht zu übersehen.

Deutsche Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen im belgisch-nordfranzösischen Raum Truppenansammlungen, Kolonnen sowie Flakstellungen mit gutem Erfolg an und belegten in den belgischen und französischen Kanalhäfen Kai- und Hafenanlagen, Werften, Docks, Artilleriestellungen und Molen mit Bomben. Dabei gelang es, einen Zerstörer und sieben Handelsschiffe bzw. Transporter mit einer Gesamttonnage von rund 20 000 Tonnen durch Bombentreffer zu vernichten bzw. schwer zu beschädigen. Ein weiterer Zerstörer wurde vor der französischen Kanalküste von Land aus durch Flakartillerie zum Sinken gebracht.

An der Südfront wurden an einigen Punkten schwache feindliche Entlastungsangriffe abgewiesen. Südlich Sedan entrissen unsere Truppen in den letzten Tagen dem Feind in zähem Kampf eine wichtige Höhenstellung und behaupteten sie gegen starke Gegenangriffe.

Bei den Kämpfen der letzten Tage im Gebiet von Maubeuge zeichneten sich der Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Jordan, und der Oberleutnant in einem Pionier-Bataillon, Langenstraß, durch besondere Tapferkeit aus.

Vor der Südfront erzielte die Luftwaffe gegen Bahnanlagen, Flugplätze, Marschkolonnen und Kampfwagenansammlungen große Wirkung.

Im Raume von Narvik setzten deutsche Kampfverbände ihre Luftangriffe gegen Seeziele fort und griffen mit gutem Erfolg auch in den Erdkampf ein.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden dabei am 23. 5. zwei Kreuzer so schwer getroffen, daß mit ihrem Totalverlust zu rechnen ist. Auch ein Schlachtschiff und ein Kreuzer oder Zerstörer wurden stark beschädigt. Bei der Wiederholung dieses Angriffes am 24. Mai erhielt das schon am 23. Mai beschädigte Schlachtschiff drei weitere schwere Treffer auf das Heck, stoppte es bewegungslos und ohne weitere Abwehr liegen blieb. Ein Flugzeugträger wurde in Brand geworfen; mit seinem Verlust ist zu rechnen. Ferner wurden ein Kreuzer mittschiffs getroffen, ein Transporter mit zwei Handelsdampfer versenkt, zwei weitere beschädigt und ein großer Tanker nach einem Treffer mit Schlagseite auf Strand gesetzt. Zur Verstärkung der bei Narvik kämpfenden Truppen gelang es, Gebirgsjäger-Einheiten durch Fallschirmabsprung abzusetzen.

Die Gesamtverluste des Feindes in der Luft betrugen gestern 84 Flugzeuge, davon wurden 27 im Luftkampf, 14 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Sieben deutsche Flugzeuge werden vermißt.

„Boulogne — ein Keulenschlag"

Londoner Blätter warten auf „noch schlechtere Nachrichten".

Rom, 25. Mai. Der unaufhaltsame deutsche Vormarsch in Richtung auf die Kanalküste und vor allem die Einnahme von Boulogne durch die deutschen Truppen hat nach übereinstimmenden Berichten aus London im englischen Volk einen verheerenden Eindruck gemacht. Das mit unheimlicher Präzision herannahende Verhängnis veranlaßt auch die Presse zu einer immer pessimistischeren Beurteilung der Lage.

„Daily Chronicle" schreibt zum Beispiel, England müsse sich auf „noch schlechtere Nachrichten" als die der letzten Tage gefaßt machen.

„Daily Mail" sieht noch schwärzer. Das Blatt ruft pathetisch aus: „Heute pocht der Feind an unsere Tür. Die Nachricht des Falles von Boulogne hat die Nation wie ein Keulenschlag getroffen."

In groteskem Gegensatz zu diesen verzweifelten Ausbrüchen steht der alberne Zweckoptimismus der militärischen Mitarbeiter der Lügenagentur Reuter, der mit einer geradezu verblüffenden Dreistigkeit behauptet, „Boulogne sei für das britische Expeditionskorps nicht mehr eine so wichtige Basis wie während des letzten Krieges". (!)

Reynaud auf Churchills Spuren

Kriegsministerium vereinfacht. — Neue Amtsenthebungen.

jb. Genf, 26. Mai. Reynaud hat den Betrieb des Kriegsministeriums vereinfacht. Kriegsführung und Rüstungskontrolle sind unter eine einzige Direktion gestellt worden. Die Posten der beiden Staatssekretäre wurden abgeschafft. Außerdem wurde Baudroin, der Sekretär des Kriegskabinetts, beauftragt, die Koordination der Ministerien für Kriegsmarine und Luftfahrt sowie Rüstung durchzuführen. Reynaud, der bekanntlich jetzt auch Kriegsminister ist, sucht seinem Kollegen Churchill nachzueifern und sich diktatorischen Einfluß zu verschaffen.

Die französische Regierung hat erneut höhere Beamte ihrer Stellung enthoben, weil sie sich im Verlaufe der allgemeinen Panikstimmung als zu schwach gezeigt haben. So meldet „Journal des Debats", die Absetzung des Unterpräfekten Vouziers und zweier Steuereinnehmer im Marne-Departement.

15 französische Generäle abgesetzt

Auch dadurch kann die Niederlage nicht verhindert werden.

Genf, 26. Mai. Havas verbreitet eine Verlautbarung des französischen Ministerpräsidiums, wonach „in Verfolg der militärischen Operationen, die bereits zur Ernennung des Generals Weygand zum Oberkommandierenden auf den gesamten Kriegsschauplätzen führte, wichtige Veränderungen innerhalb des Oberkommandos vorgenommen wurden. 15 Generäle wurden ihres Kommandos enthoben, worunter sich Armeebefehlshaber, Korpskommandeure, mehrere Divisionskommandeure und Kommandeure weiterer großer Einheiten befinden."

Querschnitt des Tages

Der Oberbefehlshaber für die deutschen Streitkräfte in Norwegen, General von Falkenhorst, ist am 21. Mai mit dem Oberbefehlshaber der schwedischen Wehrmacht, General Thörnell, an der schwedisch-norwegischen Grenze bei Storlin zusammengetroffen. Bei dieser Zusammenkunft ist eine Anzahl praktischer Fragen betreffend Grenzverhältnisse mit gutem Ergebnis besprochen worden.

In einem Stimmungsbild aus London berichtet der INS.-Vertreter Hunt, daß ganz England alle Hoffnungen auf General Weygand setze, der allein England retten könne. Einen Franzosen zum Nationalhelden zu machen, so meint der Korrespondent sei bei dieser selbstgefälligen Nation etwas ganz neues.

Die Zeitung „Neuyork Sun" schildert die England schon jetzt drohende Katastrophe. Sollten die Deutschen sich an den Kanal festsetzen, meint das Blatt, so sei die britische Armee rettungslos verloren. Die Alternative sei dann Vernichtung oder Uebergabe. Englands Gefahren können bald einen tödlichen Höhepunkt erreichen.

„Mijako Schimbun" meint, die Schnelligkeit des Vormarsches der deutschen Truppen gleiche einem in Windeseile dahinstürmenden Roß. Die Alliierten seien in völliger Verwirrung und Ungewißheit. Ihre eingeschlossenen Truppen von fast einer Million Mann hätten nur die Wahl zwischen völliger Vernichtung oder Kapitulation.

„Paris Soir" gibt seiner Enttäuschung über die Kriegführung wie folgt Ausdruck: „Wie ist so etwas möglich! Nach acht Monaten Krieg, nach dem Beispiel in Polen und Norwegen, nach all den bisherigen Erfahrungen haben wir noch immer an einer veralteten Auffassung der Kriegführung festgehalten. Führen wir denn Krieg auf dem Monde?"

Zwischen den Wirtschaftsvertretern der japanischen Abordnung und italienischen Wirtschafts-Sachverständigen haben Besprechungen für ein neues Handelsabkommen zwischen Italien, Japan und Mandschukuo begonnen mit dem Ziel, den Warenaustausch zwischen den drei Ländern weiter zu entwickeln.

Die große Schlacht in Flandern

Von Oberleutnant Stephan

Der stets so vorsichtig formulierte deutsche Wehrmachtbericht hat am fünften Tage der großen Schlacht, die mit dem Vorstoß zum Aermelkanal begann, ein abschließendes Urteil gefällt. Er hat festgestellt, daß der Ring um die Ententearmeen endgültig geschlossen ist. Er tut das, nachdem die schwächlichen Entlastungsangriffe der Feinde an der Somme und Aisne leicht zum Scheitern gebracht wurden und südlich Sedan die deutschen Stellungen erweitert werden konnten. Und er kann vor allem darauf verweisen, daß das noch vor wenigen Tagen so riesige Einkesselungsgebiet zwischen Somme und Schelde von Tag zu Tag mehr zusammenschrumpft. Zu dem ersten Durchbruch bei St. Quentin über Amiens nach Abbeville kam bald der zweite an der Canche entlang nach Montreuil. Er ist nunmehr durch einen dritten ergänzt worden, der sich von Arras aus über die Hügelketten des Artois und die Städte Lillers und St. Omer bis nach Gravelines an der Kanalküste erstreckt. Und während hier knapp 20 Kilometer östlich von Calais entfernt ein wichtiger Hafenplatz von deutschen Truppen besetzt ist, wurde in etwa gleicher Entfernung südöstlich von dem Haupteinfallsplatz der Engländer auf den Kontinent Boulogne genommen, eine der bedeutendsten Industrie- und Handelsstädte der französischen Küste. Das englische Heer hat den Einzug der deutschen Truppen nicht zu hindern vermocht, aber auch die englische Flotte, die die Landungstruppen zu schützen versuchte, konnte keine Hilfe bringen. Boulogne fiel nach hartem Kampf. Und die Welt sieht mit Erstaunen, daß das — nach der bisherigen Meinung — seebeherrschende Albion — das schon an der norwegischen Küste eine Niederlage nach der anderen einstecken mußte, heute durch die Luftwaffe selbst unmittelbar vor seinen Toren zur Ohnmacht verurteilt ist.

Das ist bedeutsam genug, denn unmittelbar gegenüber von Boulogne, keine 50 Kilometer entfernt, liegt an der englischen Küste Folkestone. Von hier aus setzten die Römer zur britischen Insel hinüber, und hier hatte auch Napoleon 1805 seine Heere versammelt, als ihn die Nachricht von der Vernichtung seiner Flotte bei Trafalgar erreichte und auf die Eroberung des Kontinents zurückwarf. Aber in Boulogne lebt noch eine andere Erinnerung auf, die sehr viel neuerem Datums ist. Hier tagte vor nun 20 Jahren der „Oberste Rat der Alliierten" und beschloß die Kriegstribute, die Deutschland zu leisten habe, auf 269 Milliarden Goldmark festzusetzen und von 1940 bis 1963 mit den höchsten Raten von sieben Milliarden Goldmark jährlich aus deutschen Industriepapieren und -zöllen einzutreiben. Wer in England und Frankreich wird heute daran gern erinnert werden?!

Mit diesem dritten Durchstoß zum Meere, der Gravelines und Boulogne erreichte, ist die gewaltige Schlacht auf ein wesentlich kleineres Schlachtfeld beschränkt worden: Auf Flandern, das durch die historische Entwicklung der letzten Jahrhunderte in eine französische und eine belgische Hälfte geteilt wurde. Wieder muß das reiche Land — wie schon so oft in seiner Geschichte — die vernichtenden Stürme des Krieges über seine fruchtbaren Wiesen, seine schönen Städte dahinziehen sehen. Im Schnittpunkt dreier großer Völker gelegen, hat es im Abstand von wenigen Jahrzehnten immer wieder Franzosen, Deutsche und Engländer sich im Kampf messen sehen. Die tiefen Wunden, die der Weltkrieg gerade hier in Ypern und Armentières schlug, sind noch kaum vernarbt. Die großen Gräberfelder von 1914 und 1917 hätten eine Mahnung sein können, aber die Westmächte haben sie in den Wind geschlagen.

So wird denn wieder an der Lys gekämpft wie vor einem Vierteljahrhundert und in Kortryk, das gestern von unseren Truppen genommen wurde, steht die Erinnerung wieder auf an alte Zeiten. An die „Güldene Sporenschlacht" zum Beispiel, in der vor 600 Jahren die flandrischen Bürger unter deutscher Führung die französischen Ritter, mit denen sich das heimische Patriziat verbündet hatte, schlugen. Ein paar Kilometer weiter südlich, wo gerade deutsche Soldaten südlich Roubaix die französischen Grenzbefestigungen zu stürmen begonnen haben, verlor noch 100 Jahre früher bei Bouvines der Sohn Heinrichs des Löwen im Kampf mit den Franzosen die deutsche Kaiserkrone, weil in seinem Rücken der Staufen-Gegenkaiser Friedrich II. mit dem Papst im Bunde gegen ihn aufgestanden war.

So sind in allen Jahrhunderten hier in Flandern die großen Entscheidungen zwischen den drei Reichen, die in der westlichen Nordsee aneinandergrenzen, gefallen. Wie oft war in jenem Jahrhundert das deutsche Heer bei diesen Kämpfen von vornherein im Nachteil, weil es ein gespaltenes Volk in seinem Rücken hatte! In der Zeit der Reformationskriege wie in der Ludwigs XIV. und Napoleons war die einheitliche Schlagkraft stets auf seiten der Franzosen. Heute weiß das deutsche Heer, daß es bei seinem schweren Kampf gegen die in Flandern auf engem Raum zusammengedrängten Kerntruppen des Feindes ein einheitlich geführtes großes Reich hinter sich hat. Es weiß, daß es neuzeitliche Bewaffnung, ja neue, dem Feinde unbekannte Waffen besitzt. Seine überlegene Kampfkraft hat sich auch dem starken westlichen Gegner gegenüber in vierzehntägigem Ringen immer aufs neue erwiesen. Deshalb können die deutschen Soldaten die Geschichte lebendig werden lassen, die bei dem Betreten der flandrischen Schlachtfelder wieder auferstehn und Väter und Söhne, die hier kämpften und fielen, marschieren im Geist in ihren Reihen mit.

Standrechtliche Erschießungen in London?

Mitglied der USA.-Botschaft angeblich verhaftet.

ev. Kopenhagen, 25. Mai. Amerikanische Journalisten sprechen von bevorstehenden standrechtlichen Erschießungen in London als weitere Ausgeburt des in England herrschenden Verfolgungswahnes. „New York Post" kündigt sensationelle Enthüllungen an. „New York Herald Tribune" meldet, daß die britische Polizei auch eine Persönlichkeit verhaftet habe, die zur Botschaft der Vereinigten Staaten in London gehöre. Nach einer neutralen Meldung ist ein Wachtposten des Luftfahrtministeriums wegen angeblichem Diebstahls militärischer Geheimdokumente verhaftet worden.

Keine Geschichtsfälschung

A. P. Der englische König hat sich bemüßigt gefühlt, in einer Ansprache an die Völker seines Empires einen Appell zu richten: Das Recht wollen wir ihm keineswegs abstreiten. Daß er aber selbst seine königliche Würde vollends vergaß und sich auf die gleiche Stufe stellte wie Winston Churchill, daß er die Wahrheit ins Gegenteil verkehrte, das ist eine Methode, die schärfstens gebrandmarkt werden muß. Sie liegt auf derselben Linie wie die uferlose Hetze, die seit der Machtübernahme tagtäglich in der englischen Presse gegen das nationalsozialistische Deutschland betrieben wurde und die nur dem einen Zweck diente, die Völker in einen Krieg hineinzutreiben.

Reichspressechef Dr. Dietrich hat dem englischen König die richtige und treffende Antwort erteilt. Sie entspricht voll und ganz dem Willen des deutschen Volkes. Die Zeit ist vorüber, in der britische Lügenbolde die Welt mit ihren faustdicken Lügen vergiften und verpesten konnten. Wir haben es wahrlich nicht nötig, uns zu verteidigen. Jedermann weiß heute, wo die Kriegsverbrecher sitzen, weiß, wer die Verantwortung für das Blutvergießen trägt, das heute die Welt in atemloser Spannung hält. Angesichts der Tatsache, daß die Gefahr für England von Tag zu Tag größer wird, schreien die Schuldigen verzweifelt auf. Sie möchten nun die ungeheure Verantwortung von sich abwälzen. „Haltet den Dieb!" schreien sie in die Welt hinaus und gebärden sich so, als ob sie die unschuldigsten Engel wären. Deutschland soll an allem schuld sein. Mit erstaunlich jüdischen Tricks versuchen sie alles das zu vergessen, was war und zu verdrehen, was ihnen höchst peinlich sein muß.

Mit frecher und dreister Stirn lügt der englische König seinem Volk vor, daß England immer den Frieden gewollt habe. Wir fragen ihn: hat er die vielen großzügigen Vorschläge des Führers vergessen, die dieser zur Herstellung eines dauerhaften Friedens immer wieder unterbreitete? Hat England nicht alle Vorschläge in den Wind geschlagen? Hat es nicht noch am 6. Oktober 1939 die ausgestreckte Friedenshand des Führers brüsk zurückgeschlagen? Waren es nicht England und Frankreich, die Deutschland den Krieg erklärt haben? Wenn heute der Krieg in seiner furchtbaren und grauenvollen Weise blühende Städte und Dörfer in Frankreich und Belgien vernichtet, wenn England angstschlotternd den Krieg vor seine Tür getragen sieht, dann klagen die zerstörten Gegenden und vielen Opfer die Kriegsverbrecherclique in London an, die in der unverantwortlichsten und verbrecherischsten Weise diesen Krieg gewollt haben. Daß sie ihn gewollt haben, können noch so schöne, an die Tränendrüsen der Menschheit appellierende Reden nicht ungeschehen machen.

Die Vorschläge, die Adolf Hitler der Welt unterbreitete, sind Dokumente des Friedenswillens, die für alle Zeiten höchste politische Bedeutung und Geltung haben. Er hat nach der Saarabstimmung Frankreich die Hand zum endgültigen Frieden geboten, er hat England immer wieder erklärt, daß eine Freundschaft zwischen beiden Staaten das erstrebenswerteste Ziel sei. Er hat greifbare Vorschläge auf Einschränkung der Rüstungen unterbreitet, ja, der Führer ging so weit, bis zum letzten Maschinengewehr abzurüsten, wenn die anderen Staaten dasselbe tun würden. Seine Vorschläge in der großen Reichstagsrede vom 21. Mai 1935 enthielten sogar ganz konkrete Angaben über Begrenzungen der Kaliberstärken der Artillerie der Schlachtschiffe, Kreuzer und Torpedoboote, über die Beschränkung des Bombenabwurfes. Voraussetzung war allerdings eine internationale Abmachung. Alles das stieß in Frankreich und England auf taube Ohren. In uferloser Form wurde weitergehetzt, ohne daß die Regierungen dagegen Einspruch erhoben hätten.

Nach der Münchener Konferenz hielt der Führer am 9. 10. 1938 in Saarbrücken eine große Rede, in der er auf das Treiben der Kriegshetzer in London hinwies. Er sagte damals wörtlich:

„Es braucht nur in England Herr Duff Cooper oder Herr Eden oder Herr Churchill zur Macht zu kommen, so wissen wir genau, daß es das Ziel dieser Männer wäre, sofort einen neuen Weltkrieg zu beginnen. Sie machen gar kein Hehl, sie sprechen das offen aus."

Die Worte wurden zu einer Zeit gesprochen, wo noch eine Verständigung mit England möglich war. Die britischen Machthaber holten sich diese Männer in die Regierung hinein. Die Warnung des Führers verfiel der Lächerlichkeit. Genau so wie es der Führer vorausgesagt hat, ist es eingetroffen. Sie haben den Krieg immer gewollt und sie haben ihr Ziel erreicht.

In wahrhaft großmütiger Ritterlichkeit hat der Führer noch am 6. Oktober 1939 nach Beendigung des Polenfeldzuges die Friedenshand ausgestreckt. Er stellte die Frage: „Weshalb soll der Krieg im Westen stattfinden?" Auch hier wies er auf die Folgen hin, indem er sagte: „Man weiß übrigens ganz genau, daß es eine Sinnlosigkeit sein würde, Millionen von Menschenleben zu vernichten und Hunderte Milliarden an Werten zu zerstören, um etwa das Gebilde wieder aufzurichten, das schon bei der seinerzeitigen Entstehung von allen Nichtpolen als Fehlgeburt bezeichnet worden war. Was soll also sonst der Grund sein? Hat Deutschland an England irgendeine Forderung gestellt, die etwa das britische Weltreich bedroht oder seine Existenz in Frage stellt? Nein, im Gegenteil. Weder an Frankreich noch an England hat Deutschland eine solche Forderung gerichtet."

Der Führer hat auch in dieser Rede weitere präzise Angaben über die Beilegung des Konfliktes gemacht. In London wollte man den Krieg! Das ist die Wahrheit!

Es ist gut, wenn wir uns in diesen Tagen, wo selbst der englische König die Lüge als seinen Bundesgenossen erkoren hat, an diese Tatsachen erinnern. Es ist gut, daß wir angesichts der Katastrophe, die über die Westmächte herein-

gebrochen ist und noch weiter herenbrechen wird, immer wieder sagen können: Das ist euer Werk! Ihr habt es so gewollt! Und weil die ewigen Kriegstreiber es gewollt haben, deshalb ist der Segen des Allmächtigen bei den deutschen Waffen! Es ist schon so, daß die harten Schläge, die heute auf Frankreich und England herniederprasseln, die gerechte Strafe sind für die verantwortlichen Kriegsverbrecher in London und Paris. Der Führer hat auch keinerlei Zweifel offen gelassen, daß den Feinden noch Hören und Sehen vergehen würden. Das ist jetzt eingetreten. Wie erbärmliche Wichte stellen sie sich jetzt hin und wollen die Verantwortung von sich selbst abwälzen, eine Verantwortung, die sie zu Totengräbern an ihren Völkern für alle Zeiten stempeln wird.

Wir kennen unsere Gegner. Sie können uns unmöglich durch ihr elendes Geplärre aus der Ruhe bringen. Im Gegenteil! Nun erst recht vorwärts, ist die Losung. Unsere ruhmreiche und unvergleichliche Wehrmacht hat diesen Verbrechern an der Menschheit schon manche harte Lektionen erteilt. Sie wird auch weiterhin ihren Siegeszug unaufhaltsam fortsetzen. Denn mit Adolf Hitler und seiner stolzen Wehrmacht marschiert das Recht. Das ist das Ausschlaggebende in diesem Ringen um deutsche Freiheit und Ehre. Der Garant des Endsieges aber ist der Führer mit seiner Wehrmacht und die im Dienst der Front schaffende Heimat!

Die Zeit verschlafen

Frankreichs kriegstechnische Mängel.

jb. **Genf**, 26. Mai. Die Pariser Presse hat sich noch keineswegs mit der jetzigen Lage abgefunden, sondern sucht in Selbstanklagen den Lesern die ganze Bedrohlichkeit zu erklären: „Unser Irrtum — unser Fehler ist", so schreibt „Populaire", „daß wir die motorisierten Erkundungsstreifzüge des Feindes nicht vorausgesehen haben. Wir waren bei den Auffassungen des Weltkrieges stehen geblieben, ohne zu bedenken, daß der technische Fortschritt neue Kampfmittel möglich gemacht hat. Wir sind um einen ganzen Krieg zurück." „Oeuvre" klagt: „Eine gewaltige Macht, die gegenüber Handwaffen unverwundbar ist und über eine intensive Feuerkraft verfügt, braust mit aller Schnelligkeit über unsere Armee hinweg. Kann sich in einem solchen Fall eine Armee auf der ganzen Front zurückziehen, aus Furcht, umzingelt oder desorganisiert zu werden? Wir haben uns an den Gedanken des Stellungskrieges zu sehr gewöhnt und müssen diese Idee nun schnellstens aufgeben."

Paris: „Rückzug ganz normal"

jb. **Genf**, 26. Mai. Der amtliche französische Heeresbericht stellt kurz und lakonisch fest, die Schlacht sei noch im vollen Gange und eine Entscheidung sei noch nicht gefallen. Die Presse jedoch befaßt sich mit dem Schicksal der in Flandern eingeschlossenen Truppen. Die herannahende Katastrophe wird in Paris so schwer empfunden, daß die Oeffentlichkeit schonend und mit der Aufforderung zur Ruhe und Geduld vorbereitet wird. Das „Journal des Debats" ist dabei besonders pessimistisch, indem es meint, der Krieg sei mit einer Niederlage in dieser Schlacht noch nicht verloren. Der Rückzug der Nordarmee, so tröstet General Duval im „Journal", sei „durchaus freiwillig" erfolgt, es handele sich um ganz „normale Maßnahmen der defensiven Kriegführung". Auch wenn die Nordarmee eingeschlossen ist, so sei sie doch noch furchtbar, behauptet „Figaro". Dies stellt auch Oberst Fabry im „Matin" fest und erklärt sogar, es handele sich um die besten Truppen Frankreichs und Belgiens. Allerdings macht Fabry diese Feststellung in dem Sinne, daß der Verlust gerade dieser Truppen eine schwerwiegende Tatsache sei. Tatsächlich ist man in eingeweihten Pariser Kreisen sich darüber klar, was auf dem Spiele steht. Zu Beginn des deutschen Gegenschlages hätte Gamelin seine besten und beweglichsten Truppen nach Belgien geworfen, ohne die Stärke des deutschen linken Flügels zu beachten. Im Hinblick auf das Wort Schlieffens: „Macht den rechten Flügel stark" hätte Gamelin alles gegen diesen rechten Flügel geworfen und die ganze für den Bewegungskrieg vorgesehene Armee war so in die Falle geraten. Dieser entscheidende Fehler sei auch der Grund zu seinem Sturz gewesen.

Cripps wird nach Moskau geschickt

hw. **Stockholm**, 25. Mai. England setzt seine Anbiederungsversuche an Rußland fort. Sir Stafford Cripps, der schon einmal in Moskau sein Glück versucht hat, wird nach Rußland gesandt werden. Die Ernennung wird von Reuter dahin umschrieben: Cripps solle zunächst ermitteln, auf welcher Grundlage Handelsvertragsverhandlungen mit der Sowjetunion eingeleitet werden könnten. Der Sowjetbotschafter in London, Maisky, besuchte am Freitag das Foreign Office. Er scheint aber Moskaus Zustimmung zur Entsendung von Cripps noch nicht überbracht zu haben, denn in den englischen Ankündigungen über die Mission Cripps wird noch der Vorbehalt der Moskauer Zusage gemacht.

Antwort an einen König

Von Dr. Otto Dietrich

Sie, Georg VI. von England, haben in einem Augenblick, in dem Sie beginnen, davor zu zittern, daß das Verbrechen Ihrer Regierung durch das deutsche Schwert vergolten wird, eine Ansprache verlesen, die das Ungeheuerlichste darstellt, was jemals die Welt aus dem Munde eines Königs vernahm.

Ihre Ansprache, Georg von England, war nicht königlich, sondern erbärmlich!

Wenn Sie ein Mann wären, dann hätten Sie sich jetzt in der Stunde der Entscheidung als der Herausforderer, der jetzt seinem Schicksal ins Auge sehen muß, auf dem Schlachtfelde mit offenem Visier zu dem bekannt, was England diesen Krieg entfesseln ließ, statt sich heuchlerisch hinter moralischen Prinzipien zu verkriechen, die anzurufen Sie nicht eine Spur von Recht besitzen.

Sie wagen es, davon zu sprechen, „daß das englische Commonwealth auf dem Ideal der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens gegründet sei".

Müssen wir die Völker der Erde, deren Mitleid Sie jetzt anrufen, an die Geschichte der Entstehung Ihres Reiches erinnern, das nicht auf Idealen, sondern auf Brutalitäten, nicht auf Gerechtigkeit, sondern auf Vergewaltigung, nicht auf Frieden, sondern auf schamlosen Untaten errichtet ist?

Sie rufen der Welt zu: „Unser einziges Ziel ist immer nur der Friede gewesen. Unser Gewissen ist rein. Ueber uns ist das Böse hereingebrochen, und alle unsere auf den Frieden gerichteten Anstrengungen waren erfolglos."

Sie elender Heuchler!

Wer hat Polen gegen Deutschland in den Krieg getrieben und es dann verraten?

England!

Wer hat Norwegen, Holland und Belgien skrupellos seinen Interessen hingeopfert?

England!

Wer war es, VI. Georg von England, der Deutschland diesen Krieg erklärte, dessen Schrecken, wie Sie scheinheilig behaupten, Sie der Welt ersparen wollten?

England!

Wer aber hat der Welt immer wieder den Frieden geboten?

Deutschland!

Wer war bereit, um des Friedens willen Frankreichs Grenzen anzuerkennen?

Deutschland!

Wer hat England immer aufs neue die Hand zum Bündnis gereicht und war sogar entschlossen, mit seinen Waffen den Bestand des britischen Empires zu garantieren?

Deutschland!

Wer aber wies des Führers Friedenshand zurück?

England!

Wessen Gewissen also hat den Krieg und seine Schrecken zu verantworten?

Nicht Deutschland, sondern England, nicht wir, sondern Sie, Georg von England!

Das ist die Wahrheit!

Trotzdem haben Sie, König Georg, die Stirn, in dieser Stunde, da Ihnen vor den Folgen Ihres Krieges graut, Ihrem Volke die Lüge zu sagen: „Diesen Frieden hat uns Deutschland genommen!"

Sie, ein König, erniedrigen sich jetzt, wo nach Ihrem eigenen Willen die Waffen sprechen, so weit, dem deutschen Volk, das zu Frieden und Freundschaft mit England bereit war, das Wort zu bieten: „Gegen unsere Ehre steht Ehelosigkeit, gegen unsere Treue Verrat, gegen unsere Gerechtigkeit brutale Gewalt!"

Welch Abgrund an Gesinnung tut sich hier auf!

In diesem niedrigen, unritterlichen Wort eines Königs über einen Gegner, mit dem es auf Tod und Leben die Klinge kreuzt, enthüllt sich England ganz.

Die deutschen Waffen werden Ihnen, Georg von England, die Antwort geben, die Ihnen gebührt.

Unser Funkdienst meldet:

Die auf Einladung Dr. Leys auf einer kurzen Deutschlandreise in Berlin weilende italienische Studienkommission leitender Bank- und Versicherungsmänner stattete als Abschluß der Reise vor der Rückkehr nach Rom am Sonnabendabend Reichsleiter Dr. Ley in dessen Berliner Dienststelle einen Besuch ab.

„Popolo d'Italia" beschäftigt sich mit der Rolle der Briten in Belgien. Schon seit einer Woche hätte England bewiesen, daß es — wie immer — sparsam mit seinem Blut umgehe, da es laufend Einschiffungen seiner Truppen vorgenommen hätte. Die Vasallen Frankreichs und Belgiens deckten mit ihrer Brust die englische Flucht und erhalten dafür Geld, Lobreden und Ehrungen. Der große Händler in London aber bepahke dafür sein Gut. Aus Angst vor der deutschen Luftwaffe glänze auch die englische Flotte durch Abwesenheit.

In Rom waren am Freitagmorgen die Straßen mit großen Plakaten „Es lebe das italienische Korsika!" übersät. In ganz Italien ist eine verstärkte Tätigkeit des „Korsischen Kulturkomitees" festzustellen.

In einem temperamentvoll geschriebenen Artikel bespricht die nationalistische Zeitung „Teito Nitschi Nitschi" die gegenwärtige Lage Japans in Ostasien und seine Haltung zu den europäischen Großmächten. Das Blatt tritt dabei mit Nachdruck nicht nur für eine gründliche antibritische Lösung im China-Konflikt, sondern auch für eine starke antibritische Politik im Westpazifik ein. In diesem Zusammenhang prangert das Blatt Englands falsches Spiel im Fernen Osten an, wodurch der China-Konflikt erst entstanden sei.

Wie das Pariser politische Wochenblatt „Gringoire" unter der Ueberschrift „Vernichtet die fünfte Kolonne", meldet, ist ein Arbeiter auf der Stelle standrechtlich erschossen worden.

Das Erdbeben, das am Freitag die peruanische Hauptstadt Lima heimsuchte, ist das schwerste, das man seit 40 Jahren hier erlebt hat. Nach den letzten Ermittlungen wurden bisher mehr als 200 Tote und 4000 Verletzte gezählt. Allein in der Hafenstadt Callao und den Badeorten Chorrillos und Barranco stürzten mehr als 1000 Häuser ein.

Die in England herrschende Panikstimmung scheint nun auch schon auf die Dominien überzugreifen. Wie Stefani aus Montreal berichtet, hat die kanadische Polizei zahlreiche Haussuchungen vorgenommen und eine Menge von Leuten verhaftet, die im Verdacht stehen, der sogenhaften fünften Kolonne anzugehören, die anscheinend auch schon in den Köpfen der Kanadier spuki.

Vor dem zuständigen Stockholmer Gericht begann gestern die Verhandlung gegen die im Zusammenhang mit der großen Sprengstoffsabotageaffäre verhafteten Personen. Es handelt sich um fünf Personen, deren Anführer der englische Staatsangehörige Rickman war. Die Verhandlung wird mehrere Tage dauern.

„Aftonbladet" meldet, daß sich in London in den letzten Tagen Mangel an einer großen Reihe von Waren bemerkbar mache, insbesondere handele es sich um Dinge, die in großen Mengen aus Holland und Belgien bezogen wurden. Die Bevölkerung werde u. a. ermahnt, überall Gemüsegärten anzulegen. Die Zuckerration sei erneut um 10 Prozent vermindert worden. Weiter verlaute, daß die englischen Brauereien den Betrieb einstellen sollen, da die von ihnen benötigten Rohwaren anderweitig Verwendung finden müßten.

In Kopenhagen ist, wie von der deutschen Gesandtschaft mitgeteilt wurde, ein Kontor für Arbeitsanweisung in Deutschland eingerichtet worden.

Nach einer Meldung aus Toronto beabsichtigt auch die kanadische Regierung, sich ähnliche diktatorische Vollmachten geben zu lassen, wie die englische Regierung vom Parlament erhalten hat.

In Aubervilliers bei Bitsch in Lothringen ist, wie Havas meldet, ein Großfeuer ausgebrochen. Ein Holzlager, das 3000 qm Bodenfläche hatte, ist in Brand geraten. Ungeheure Holzvorräte, die in Frankreich jetzt so knapp sind, wurden dabei vernichtet.

Er habe den größten Eindruck, schreibt am Sonnabend der militärische Korrespondent der Genfer „Suisse", Oberst Lecomte, daß die französische Regierung und der französische Generalstab ebenso wie 1870 geistig den Deutschen unterlegen seien.

Verhaftungspsychose in London hält an

Razzia in Nordirland. — Kommunistische Versammlung verboten.

hw. **Stockholm**, 26. Mai. Die große Verhaftungswelle, die über ganz England sich ausbreitet, geht weiter. Soeben wurde ein Verfahren gegen 6 faschistische Politiker eröffnet. Die Verhaftung von Faschisten wird fortgesetzt. Eine kommunistische Versammlung im Trafalgar Square wurde verboten. In einem für Kommunistenversammlungen benutzten Kellerlokal ereignete sich eine Explosion. Nach Mitteilungen einer amerikanischen Zeitung aus London soll die Absicht bestehen, alle Personen, die in Verdacht nationaler Unzuverlässigkeit oder gar Sabotage gegen den jetzigen Krieg stehen, zu erschießen. In Nordirland hat die englische Polizei nicht weniger als 76 Verhaftungen bei einer einzigen Razzia in Belfast vorgenommen, wobei es sich um Angehörige der illegalen IRA handeln soll. Diese Maßnahmen erhalten ihre besondere Bedeutung durch den Umstand, daß De Valera von England gedrängt wird, gleichartige Maßnahmen zu errichten. Insgesamt sind nach neutralen Mitteilungen 2000 neue Verhaftungen in den letzten Tagen vorgenommen worden.

„Botschaft" Churchills

„Von Stunde zu Stunde ernster." — England muß mehr produzieren.

hw. **Stockholm**, 26. Mai. Auf einer Konferenz der englischen Gewerkschaftsdelegierten, die am Sonnabend in London als Ersatz für den ursprünglich geplanten großen Gewerkschaftskongreß stattfand, verlas Arbeitsminister Bevin eine Botschaft Churchills, in der die enorm gesteigerten Industriebedürfnisse des Landes geschildert werden. England würde, so erklärte Churchill, jedes Versagen auf diesem Gebiet schwer zu bereuen haben. Er setze volles Vertrauen in die Bereitschaft der organisierten Arbeiter. Der Ernst der Lage nehme von Stunde zu Stunde zu. England müsse die äußerste Anstrengung machen, um diese Lage zu meistern. Die Delegierten nahmen eine Erklärung an, in der sie volles Vertrauen zur englischen Wehrmacht ausdrückten und der Regierung versprachen, die notwendigen Mengen an Munition und Waffen zu liefern.

Der englische Grubenminister hat alle ehemaligen Bergarbeiter, die heute in anderen Berufen tätig sind, aufgefordert, in die Kohlenindustrie zurückzukehren. England müsse eine große Anstrengung machen, um Frankreichs dringende Rufe nach Kohlen zu befriedigen. Der englische Versorgungsminister hat neue Einschränkungen für Papier angeordnet. Binnen kurzem werden, wie amtlich bekanntgegeben wird, zahlreiche Papiererzeugnisse aus dem Handel verschwinden.

„Zu jeder Dienstleistung verpflichtet"

Neues italienisches Gesetz für den Kriegsfall.

hn. **Rom**, 26. Mai. Der italienische König hat seine Unterschrift unter das Gesetz über die zivile Mobilmachung gesetzt, das in den nächsten Tagen in Kraft tritt. Das Gesetz umschreibt die Verpflichtung aller Staatsangehörigen im Kriegsfall dahin, den Sieg der Wehrmacht mit allen Mitteln zu gewährleisten. Insbesondere können alle Staatsangehörigen „zu zivilen Dienstleistungen" herangezogen werden. Freiwillige werden bevorzugt. Vorgesehen ist auch die „zivile Mobilmachung" von Behörden und Betrieben mit der Wirkung, daß alle bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer den Militärgesetzen unterstehen und zur Aufgabe ihres Arbeitsplatzes einer besonderen Bewilligung bedürfen. Das Gesetz kann durch einfache Verfügung auf die italienischen Besitzungen ausgedehnt werden.

Greuelmärchen widerlegt

USA.-Journalist berichtet – Sachliches belgisches Urteil

jb. **Genf**, 26. Mai. Ein Sonderberichterstatter der USA.-Presse, der den deutschen Truppen auf dem Vormarsch in Belgien gefolgt ist, veröffentlicht eine Schilderung vom Sturm auf Lüttich. Diese Schilderung, die im „Berner Bund" veröffentlicht ist, legt klar, mit welcher Kühnheit und Präzision die verschiedenen Waffengattungen zusammengearbeitet haben. Außerdem berichtet er von der ausgezeichneten Stimmung der jungen deutschen Soldaten. Auch die von den Westmächten verbreiteten Greuellügen werden in diesem Bericht eindeutig widerlegt. Wörtlich heißt es: „Ich habe niemals auf meiner Reise irgendwelche Beleidigungen der deutschen Soldaten durch die belgische Bevölkerung feststellen können. Die Belgier geben zu, daß sich die deutschen Truppen korrekt und soldatisch benähmen."

Hochbetrieb in der Türkei.

vm. **Budapest**, 25. Mai. Auf Grund eines Ministerratsbeschlusses in der Türkei ist angeordnet worden, daß sämtliche Rüstungsbetriebe von nun an Tag und Nacht und auch sonntags zu arbeiten haben. Ein Verstoß gegen diese Anordnung wird als Sabotage an der Landesverteidigung aufgefaßt und als solche bestraft.

Wen verteidigst du, Renate?

Roman von Dora Maria Wille

(Franckhs Pressedienst, Stuttgart)

23

Thomas lachte grell auf. Natürlich! Falbertus hatte sie verlassen, sie wußte vielleicht nicht einmal, wo er war. Warum hatte sie ihm nicht ihre Lage geschildert oder überhaupt versucht zu leugnen, daß Falbertus ihr Geliebter gewesen?

Ohne daß er es wollte, überkam ihn eine gewisse Achtung vor ihrer Haltung. Sie beschönigte nichts, leugnete nichts, überließ ihm nach Offenbarung des Tatbestandes die Entscheidung über ihr Schicksal. Und . . . sie war jetzt eine Frau, die Schutz und Behütetsein brauchte. Was . . . großer Gott . . . was sollte er tun?

Vor dem Gesetz war sie noch immer seine Frau, es wies ihn jetzt an ihre Seite. Vielleicht wollte sie auch, daß er zu ihr zurückkehrte, bis das Kind geboren war. Das Kind . . . das seinen Namen tragen würde.

Thomas stöhnte auf in bitterster Qual. Ein Kind von Renate! Wie hatte er sich das gewünscht. Warum machte Gott einen Fluch daraus?

Nein und tausendmal nein! Ein Kind sollte und durfte nie ein Fluch sein. Es entsühnte die Mutter.

Je weiter die Stunden vorschritten, desto mehr lebte sich Thomas in den Gedanken hinein, in Renate nur noch die werdende Mutter zu sehnen. Als solche hatte sie Anrecht auf Beistand. Alles andere war ausgelöscht, mußte ausgelöscht sein. Sie trug seinen Namen, brauchte seinen Schutz. Er wollte das werdende Leben schützen. Wem es zu eigen wurde, sollte nachher entschieden werden. Was zu geschehen hatte, sollte nachher geschehen, wenn Renate ihre Mutteraufgabe erfüllt hatte.

Dazu sollte sie nicht umsonst seine Hilfe erfleht haben.

Thomas teilte Renate seinen Entschluß brieflich mit und gab ihr die Zeit seiner Ankunft in der Kantstraße an.

„Deines Kindes wegen", schrieb er, „will ich zurückkommen, um für Dich zu sorgen, wie ich es für meine Pflicht halte. Ich nehme an, daß es auch Dein Wunsch ist, weitere Aufregungen zu vermeiden. Ich verlange aber von Dir, daß Du die Gründe, die zu unserer Trennung geführt haben, niemals erwähnst. Auch bitte ich Dich, meine Rückkehr nur als vorläufige Lösung zu betrachten."

Er hatte auf diesen Brief keine Antwort erhalten, erwartete eigentlich auch keine.

Klara empfing Thomas in der Wohnung, als käme er von einer Reise zurück. Er hatte die Abendstunde gewählt, in der er Renate zu Hause wähnte. Es gab doch schließlich zwischen ihnen einiges zu regeln.

„Frau Doktor ist noch immer im Büro", berichtete Klara und fuhr dann zutraulich fort: „Gott sei Dank, daß Sie wieder hier sind! Vielleicht können Sie es erreichen, daß Frau Doktor sich mehr schont. Sie arbeitet zu viel, macht keine Tischzeit und sitzt jeden Abend über ihren Akten bis in die späte Nacht!"

„Jeden Abend?" fragte Thomas mißtrauisch.

„Jeden Abend", nickte Klara, „seit Sie fort sind, Herr Halding. Sie hat sich kein Theater und kein Kino gegönnt und jede Einladung abgesagt. Das ist doch kein Leben für eine junge Frau!" setzte sie mit Ueberzeugung hinzu.

Verwirrt betrat Thomas sein Zimmer. Demnach war Renate nicht mit Falbertus in Paris gewesen!

Ach was, schob er diese Gedanken von sich. Das Mädchen konnte beeinflußt sein. Er wollte nicht mehr an diese Sache denken. Später . . .

Er wechselte im Schlafzimmer die Kleider und konnte sich eines wohligen Behagens nicht erwehren. Sorglich lagen alle Sachen griffbereit, gepflegte, frische Wäsche, sein dunkler Anzug, den er an jenem Unglückstag zuletzt getragen, und daneben das seidene Hausjackett, das ihm Renate zum letzten Geburtstag geschenkt hatte.

Im Arbeitszimmer war der Abendbrottisch für ihn gedeckt. Diese betonte Trennung, doch ausdrücklich von ihm gewollt, schmerzte ihn plötzlich. Trotzdem fühlte er sich hier wohl. Auf dem Schreibtisch duftete ein großer Strauß dunkelroter Rosen an der Stelle, an der sonst Renates Bild gestanden. Es war verschwunden. Aber etwas Neues fesselte seinen Blick. Ueberrascht trat er näher.

Die Tür, die zu Renates Arbeitszimmer führte, war mit einem Vorhang in der Farbe der Tapete verhängt; davor hatte ein neuer, zu den Möbeln des Zimmers passender Glasschrank Platz gefunden. Hinter den spiegelnden Glasscheiben aber standen die vielbewunderten Schalen, Leuchter und Figuren aus der Halding-Fabrik. Es waren Kunstgegenstände, die aus Thomas' Werk hervorgegangen, als er noch Alleinbesitzer war. Renate mußte sie erst kürzlich gekauft haben, denn er selber hatte nichts von diesen Erzeugnissen in den Haushalt mit hinübergenommen.

Erschüttert starrte Thomas den liebevoll geordneten Schatz an. Beredter konnte kein Zeugnis von dem Wert einer Arbeit sprechen, als diese Zusammenstellung fast klassisch schöner Stücke kunstgewerblichen Könnens.

Er öffnete den Schrank, um jedes einzelne dieser Stücke, deren Arbeitsgang er geleitet und überwacht hatte, liebkosend in die Hand zu nehmen. Da entdeckte er das unterste Fach des Schrankes. Betroffen sank seine Hand herab.

Da standen die neuesten Erzeugnisse der Halding-Fabrikation.

Wie eine Ironie wirkten die gewollt bizarren, buntbedruckten Gegenstände aus plumpem Material neben den wundervollen Schöpfungen erstklassiger Arbeit. Es war ein stummer, flammender Protest gegen den Mißbrauch der Fabrikation.

„Renate!" stöhnte Thomas. So hatte also auch sie empfunden, welcher Unstern über sein Werk hereingebrochen war, und ließ diese stumme Mahnung ergehen. Als ob es dieser bedurfte! Aber wie gut tat das, einen Menschen zu wissen, der gleiches Denken und Fühlen besaß, der wie er sich gegen das auflehnte, was ungut und schlecht war.

Oh, sich jetzt mit ihr aussprechen können, ihr von seinen Sorgen erzählen, von seinem zähen, erbitterten Kampf um die Geltung des Werkes, von seinem Willen, diesen nicht aufzugeben, bis er gesiegt hatte! Wie mußte das die Kraft stählen, einen solchen Kameraden neben sich zu wissen!

Thomas schloß den Schrank und wandte sich brüsk ab. Schwäche war das! Er hatte mit Renate nichts mehr gemein. Und auch sie wollte es so. Die verbarrikadierte Tür bewies es ja deutlich!

Spät in der Nacht hörte er Renate kommen. Sollte er ihr jetzt gegenübertreten? Er vernahm Klaras sanfte, vorwurfsvolle Stimme, die einen Unterton von Zärtlichkeit hatte, Renates milden, abwehrenden Dank, und dann hörte er sie in ihrem Zimmer verschwinden. Klaras Schritte entfernten sich.

Also hat sie nicht einmal nach meinem Kommen gefragt, stellte Thomas verbissen fest.

Auch in den nächsten Tagen gelang es ihm nicht, Renate zu sprechen, sie schien absichtlich eine Begegnung vermeiden zu wollen. Wieder kam sie spät nach Haus und verschwand sofort, daß es Thomas nicht möglich war, sie zu sehen.

Am nächsten Morgen ließ er durch Klara bestellen, daß er sie im Wohnzimmer erwarte.

Gleich darauf erschien sie, bereits fertig angekleidet für den Arbeitstag, im Büro.

„Du wünschest?" fragte sie nach kurzem Gruß im Ton des Verwunderns. „Ist etwas an deiner Garderobe nicht in Ordnung oder hast du besondere Wünsche wegen des Essens? Klara wird diese gern entgegennehmen."

„Klara!" wiederholte er gereizt. „Ich bin nicht hierher gekommen, um Klara zu beschäftigen. Ich habe mit dir zu sprechen!"

Sie neigte den Kopf. „Bitte", sagte sie ergeben.

Er erkannte ihre mühsam beherrschte Fassung. Dies erfüllte ihn mit Genugtuung.

„Bitte setz' dich", sagte er etwas milder und schob ihr einen Stuhl zu. „Wir haben uns Monate nicht gesehen. Da inzwischen eine gewisse Aenderung in meinen finanziellen Verhältnissen eingetreten ist, bedingt dies eine neue Regelung des Haushalts."

Sie wollte etwas erwidern, aber er schnitt ihr mit einer Handbewegung das Wort ab und fuhr fort:

„Da ich mit deinem Einverständnis das Amt des Haushaltungsvorstandes wieder übernommen habe, muß ich dir folgendes erklären:

Der Haushalt wird von jetzt ab in Anbetracht deines Zustandes, der dir eine weitere Berufsausübung verbietet, von mir allein unterhalten. Meine Einnahmen sind infolge gewisser Umstellungen in der Fabrik so gering, daß sie nicht mehr zu der Bestreitung des Haushalts in der jetzigen Form ausreichen. Es tut mir leid, aber du wirst Klara beurlauben oder entlassen müssen und dich mit einer Stundenfrau behelfen. Das Essen kann für mich in der denkbar einfachsten Form gemacht werden, wie ich auch meine Bedürfnisse auf das äußerste einschränken werde. Für dich wünsche ich, daß du die Zeit, die dir die Hausarbeit freiläßt, der Ruhe und Erholung widmest und auch sonst in jeder Beziehung auf deinen Zustand Rücksicht nimmst."

Renate hatte die Stirn in die Hand gestützt und bewegungslos zugehört. Als sie jetzt den Kopf hob, schien es Thomas, als hätte ihr Gesicht etwas von seiner natürlichen Starre verloren. Flüchtig streiften ihn ihre Augen, glitten dann sofort wieder ab.

„Und was soll mit meiner Praxis geschehen?" fragte sie jetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Deutsches Nationaltheater Weimar eröffnet. In einem äußerst festlichen Rahmen wurde das Deutsche Nationaltheater Weimar wieder eröffnet, nachdem es in den letzten ¾ Jahren im Auftrage des Führers und unter Leitung des Architekten Professor Baumgarten (Berlin) innenarchitektonisch und technisch völlig erneuert worden ist. Zum ersten Male ertönte bei dem Festlichen Präludium von Richard Strauß, mit dem die Festfolge begann, das neue Orgelwerk. Werke all der großen Meister der Musik und Dichtkunst, die einst in Weimar wirkten und lebten, umrahmten die Eröffnungsfeier, zu der sich neben Gauleiter Sauckel und hohen Vertretern der Wehrmacht und der thüringischen Regierung auch bekannte Männer von Kunst und Wissenschaft und zahlreiche verwundete Soldaten eingefunden hatten. Generalintendant Staatsrat Dr. Ziegler hielt die Weiherede.

Deutsches und englisches Tempo

Es hat sich in der Welt allmählich herumgesprochen, daß die Alliierten mit dem Tempo der deutschen Kriegführung einfach nicht mitkommen. In Polen, Norwegen, Holland, Belgien, Nordfrankreich, überall lassen sie sich urplötzlich vor neue, für sie höchst unangenehme Tatsachen stellen. Vielleicht kann man ihnen mildernde Umstände zubilligen. Sie dachten ja gar nicht an einen wirklichen tödlichen militärischen Kampf, war doch die Waffe, von der sie sich alles versprachen, die Blockade, war doch also das Gebiet, auf dem der Entscheidungskampf ausgefochten werden sollte, die Wirtschaft.

Also hatte, so muß man folgern, England zwar eine wenig fähige militärische Leitung, dafür aber einen glänzenden wirtschaftlichen Generalstab, der nur auf den Knopf zu drücken brauchte, damit sich alle wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen zu einer geschlossenen, wendigen Kampfeinheit zusammenfügten? Weit gefehlt!

Auch im Wirtschaftlichen läßt sich England immer wieder überraschen. Die erste und zugleich besonders kräftige Ueberraschung war der Ausfall Rußlands als Helfer in der Blockade. Ihr schloß sich als zweite die deutsch-russische Zusammenarbeit an. Dazu noch die vorsichtige Haltung der Vereinigten Staaten von Amerika und die Abwehrstellung des Balkans gegen wirtschaftliche Störungsversuche. Und die Wirkung einer deutschen Gegenblockade hatte man so wenig in Rechnung gestellt, daß wohl ungeheure Summen für den Schutz vor deutschen Bombenangriffen auf die Zivilbevölkerung vorgesehen und ausgegeben wurden, daß aber so gut wie gar keine Vorbereitungen getroffen wurden, um die Lebenshaltung des englischen Volkes den Kriegserfordernissen entsprechend einzuschränken. Die Folge davon war das Hasten von einer Improvisation zur anderen, oft sogar der Kampf eines Ressorts gegen das andere. Und es dauerte viele Monate, bis wenigstens organisatorisch ein erträgliches Zusammenarbeiten erreicht wurde.

Die Hilflosigkeit der englischen Strategen des militärischen und wirtschaftlichen Kampfes führt zu einer vielleicht etwas seltsam anmutenden Assoziation der Ideen:

Bei den Felddienstübungen der kleineren Einheiten des alten deutschen Heeres hatten sich durch Gewohnheit und die Unveränderlichkeit der örtlichen Verhältnisse gewisse Regeln friedlicher taktischer Kriegführung herausgebildet. In welches „Operationsgebiet" man auch morgens zum Felddienst ausrückte, Maßnahmen und Gegenmaßnahmen standen von vornherein fest; sie wurden zum Schema und wer versuchte, das alte Schema durch neue Ideen aufzulockern, wurde als Streber betrachtet.

Die englische Wirtschaftsführung macht ebenso wie die militärische ganz den Eindruck, daß sie ratlos neuen Ideen und Maßnahmen gegenübersteht.

Immerhin lassen sich auch bei notwendig gewordenen Improvisationen manche Mängel durch Entschlußfreudigkeit und Tempo beseitigen. Aber auch in dieser Beziehung ist der Unterschied zwischen dem deutschen und dem englischen Verhalten riesengroß. Nur ein Beispiel: Beide Länder haben innerwirtschaftlich den gleichen Gegner zu bekämpfen, die Gefahr der Inflation, und deshalb die gleiche Aufgabe, die Ueberwachung der Preise. Hier ist nicht so sehr die Organisation entscheidend als das Ergebnis der Ueberwachung, der Kampf gegen den Preiswucher.

In Deutschland wird schlagartig gegen die Sünder wider den Preisstop vorgegangen, der Anzeige folgen Prüfung und Strafe auf dem Fuße. Diese entschlossene Haltung hat denn auch wesentlich dazu beigetragen, daß Großhandelsindex und Index der Lebenshaltungskosten sich bisher nicht nennenswert verändert haben (bis Ende März um 2,1 und 1 v. H.) und daß sich auch der Schleichhandel ins Mauseloch verkriechen muß. In England ist in der gleichen Zeit der Großhandelsindex um 32 v. H. gestiegen. Die Lebenshaltungskosten haben sich nur dank ungeheurer staatlicher Zuschüsse um bloß 14,8 v. H. erhöht. Mag daran die Steigerung der Weltmarktpreise wichtiger Einfuhrwaren einen großen Anteil haben, so wird man dem, man möchte fast sagen „gemütlichen" für uns im Kriege unvorstellbaren Tempo der Preisüberwachung doch ein gut Teil Mitschuld aufpacken müssen. Bis Ende April, so antwortete der parlamentarische Staatssekretär, Major Lloyd George auf eine Reihe von Beschwerden, seien etwa 2000 Verstöße festgestellt worden, darunter rund 800 bei preisgebundenen Waren. Sicherlich eine ganz ordentliche Leistung der überwachenden Behörden. Aber was soll man dazu sagen, daß von diesen 2000 Straffällen bisher, sage und schreibe, drei Fälle „gerichtlich verfolgt" worden sind. Bei allen übrigen ist das Stadium der „Erwägungen" innerhalb des Bereichs der Handelskammer noch nicht abgeschlossen.

Das ist doch noch Entschlußfreudigkeit und Tempo! Und mit welcher Begeisterung werden die nachgeordneten Behörden weiter auf die Jagd nach Preisverstößen gehen, wenn sie hören, wie blitzschnell der Board of Trade und das Central Price Regulation Committee zupacken!

Albert Leo Schlageters Opfertod

In dieser großen Zeit, da die Soldaten des Führers die alliierten Feinde Europas in ihre Eisenzange nehmen, haben wir besonders Veranlassung, uns der ungeheuren Blutschuld der Franzosen, Engländer und Belgier während der Besatzungszeit von Rhein und Ruhr zu erinnern. In dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von Januar 1923 bis August 1923 haben die fremden Eindringlinge allein 137 Morde an Deutschen verübt und Tausende von aufrechten Volksgenossen durch ihre wilden Ueberfälle verwundet, mißhandelt oder vergewaltigt. Der Terror, den die Besatzungstruppen im Auftrage der demokratischen Entente über eine wehrlose Bevölkerung mitten im Frieden ausübten, gehört zu den größten Schandtaten, die je in Europa begangen worden sind. Ihr geistiger Vater war der französische Ministerpräsident Poincaré, der mit der Lüge von der „friedlichen Mission französischer Ingenieure" im deutschen Westen ein einzig dastehendes Unrecht gegenüber einer wehrlosen Bevölkerung einleitete.

Gegen die dunklen Pläne der Besatzungstruppen, die nichts anderes als den gemeinen Raub deutscher Kohle und die Erniedrigung deutscher Menschen zum Ziel hatten, haben sich namenlose Deutsche zur Wehr gesetzt. Sie versuchten mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Ausbeutung des deutschen Ruhrlandes zu verhindern und nahmen dafür die unbarmherzigen Urteile fremdländischer Kriegsgerichte auf sich.

Unter diesen als Ruhrkämpfer in die Geschichte unserer Nation eingegangenen Helden ist Albert Leo Schlageter das leuchtende Beispiel. Seines Lebens einziger Sinn war der Kampf für sein Vaterland, für das er sich in selbstloser Weise opferte. In einer Zeit, als die französischen Panzerwagen durch Deutschland rollten und entmenschte schwarze Horden ihr Unwesen im deutschen Industriegebiet trieben, gab Schlageter mit einem kleinen Kreis entschlossen der fremdländischen Willkür die richtige Antwort.

Sie haben in der Zeit, da Deutschland wehrlos war, Eisenbahnschienen aufgerissen, Brücken zerstört, um dadurch zu verhindern, daß die geraubten Kohlenzüge über die Grenze gingen. Zwar handelten sie ohne amtlichen Auftrag, aber nicht aus ehrlosen Motiven, sondern aus einer vaterländischen Verpflichtung heraus. Frankreich wußte jedoch diesen nationalen Taten nicht anders zu begegnen, als mit politischen Morden.

Als an Albert Leo Schlageter am 26. Mai 1923 auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf das von Poincaré unterzeichnete Todesurteil vollstreckt wurde, da vereinte sich ganz Deutschland in einem einzigen Protestistreik. Aber damals war das Reich noch führerlos, so daß die ungeheure Empörung im Sande verlief. Zehn Jahre später jedoch, im Mai 1933, fühlte die Welt bei der großen Gedächtnisfeier am entstandenen Ehrenmal auf der Golzheimer Heide, daß Deutschland inzwischen ein anderes geworden war.

Was damals — nur ein Deutscher eines getretenen Volkes wollte, wird in diesem Jahre der Entscheidung unerschütterliche Gewißheit: Auch das von der demokratischen Entente an deutschen Kämpfern an Rhein und Ruhr begangene Unrecht findet seine Sühne. Heute durchströmt uns alle im Gedenken an den Opfertod Schlageters das befreiende Gefühl, daß nicht nur der einzelne Volksgenosse, sondern das ganze Volk eine Pflicht gegenüber dem Vaterlande erfüllt.

O. H. Heim.



Generaloberst von Brauchitsch begrüßt die kühnen Männer von Fort Eben Emael.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, begrüßt Oberstleutnant Mikosch und Feldwebel Portsteffen (links). Die kühnen Männer haben sich bei der Eroberung des Forts Eben Emael besonders ausgezeichnet und dafür vom Führer das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz erhalten (PK.-Borchert-Scherl-Autoflex).

Wo kämpfen unsere Truppen?

Orte, die im Bericht des OKW. genannt werden.

Detmold, 25. Mai. Der heutige Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gibt erneut die Namen bekannter Städte in Belgien und Frankreich bekannt, die von den deutschen Truppen besetzt wurden.

Gent, Hauptstadt der belgischen Provinz Ostflanderns, an der Schelde und mehreren Kanälen gelegen, zählt 170 000 überwiegend flämische Einwohner (mit Vororten 220 000 Einw.). Die Altstadt besitzt eine Reihe sehr schöner Bauten. Daneben ist Gent durch seine Universität, Akademien und bedeutende Tuchmacherei und Baumwollindustrie berühmt geworden (Hafen für Seeschiffe). Die Stadt ist Mittelpunkt der flämischen Bewegung.

Kortryk, Stadt in der belgischen Provinz Westflanderns an der schiffbaren Lys. 39 000 Einwohner. Neben vielen und schönen Baudenkmälern besitzt die Stadt bedeutende Garnspinnereien sowie Woll-, Baumwoll- und Leinenwebereien (in der Umgebung berühmter Flachsbau).

Boulogne ist der größte Fischereihafen des europäischen Festlandes und Anlegeplatz für die großen Ueberseedampfer an der Mündung der Liane am Kanal. Ueber Boulogne geht der Hauptschnellschiffsverkehr zwischen Frankreich und England. Die über 55 000 Einwohner große Stadt ist stark befestigt.

KdF. kommt in die Arbeitslager.

Die Feierabendgestaltung der Reichswerke Hermann Göring ist von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auch in den vergangenen Kriegsmonaten ständig weiter entwickelt worden. Im Monat Mai werden in den Lagern rund 130 Feierabendveranstaltungen durchgeführt, davon auch einige in der Landessprache der mitbeschäftigten Arbeiter.

Voller Wochenlohn für das DRK.

Die Gefolgschaft einer mitteldeutschen Zigarrenfabrik hat zur zweiten Sammlung des Kriegshilfswerkes des Deutschen Roten Kreuzes einen vollen Wochenlohn zur Verfügung gestellt.



Der französische General Giraud nach seiner Gefangennahme auf einem deutschen Flughafen.

Bei den Operationen im Westen wurde bekanntlich der Oberbefehlshaber der geschlagenen 9. französischen Armee, General Giraud, samt seinem Stab gefangengenommen. General Giraud, der erst vor kurzem von dem neuen Generalissimus Weygand den Oberbefehl über die 9. Armee übertragen bekommen hatte, war bei der Rückkehr von einer ersten Besichtigung der Frontstellungen zum Stab mit seinem Panzerspähwagen in deutsche Panzerwagen hineingefahren und auf diese Weise in Gefangenschaft geraten. — Unser Bild zeigt General Giraud auf einem deutschen Flughafen.



Ein deutscher Panzerwagen nahm 191 Franzosen gefangen.

Eine schneidige Leistung vollbrachte ein mit vier Mann besetzter Panzerwagen bei Philippeville. Bei seinem Vorstoß sah er sich nicht weniger als 191 Franzosen gegenüber, die er durch sein entschlossenes Auftreten in die Gefangenschaft abführte. Unser Bild zeigt einen unserer Panzersoldaten im Gespräch mit zwei bei dieser Gelegenheit gefangenen farbigen Franzosen. (PK.-Boesig-Scherl-Autoflex).

Seit 16 Stunden in schwerem Feuer

Tommy an der Schelde gestellt

Schottischen Regimentern gegenüber — Angriffe zerbrechen am Mut der deutschen Soldaten — Der bisher stärkste gegnerische Widerstand

Von Kriegsberichter Hans Graf Reischach.

(PK.) . . . . ., 24. Mai.

Während deutsche Armeen bis zum Kanal vorstoßend die britische und die französische Armee getrennt haben, stehen die zwischen Brüssel und Namur im letzten Zipfel Belgiens stehenden deutschen Armeen am Flußlauf der Schelde auf erbitterten feindlichen Widerstand. Das erstemal in der Geschichte dieses Krieges mußte sich, gezwungen von den deutschen Operationen, der Engländer zum Kampf stellen. An der letzten, für seinen einigermaßen erfolgversprechenden Widerstand möglichen Linie an der Schelde, die wie andere Flüsse von starken Befestigungslinien gesäumt ist, hat sich der Tommy festgesetzt, um, unterstützt von der Festungsartillerie der an der belgisch-französischen Grenze gelegenen Befestigungen, den verzweifelten Versuch zu unternehmen, ein allzu schnelles Einschnüren der eingeschlossenen englischen Divisionen zu verhindern.

Ein Bataillon schiebt sich vor

Südlich Tournais ist eine Infanterie-Division bis kurz vor die Schelde gelangt. Seit Kriegsbeginn haben die Männer der Division immer mit zur Spitze der Armee gehört, in harten Gefechten den Feind geschlagen und sind in gewaltigen Märschen dem weichenden Feind gefolgt.

Die Aufklärung hat am Westufer der Schelde starke Feindbesetzung gemeldet. Ein Bataillon schiebt sich langsam über das hügelige Gelände den Türmen des an der Schelde gelegenen Städtchens St. Antoing zu. Rechts sehen wir die Spitzen des achtfachen Turmes der Kathedrale von Tournais, halb verweht von schwarzen, grauen Schwaden, die an vielen Ecken der Stadt emporsteigen. In den Vorstädten steht der fahle, gelbe Rauch einer gewaltigen Explosion, deutsche Kanonen haben eine zurückgehende englische Munitionskolonne gefaßt, und die explodierenden Granaten haben alles zerfetzt und zertrümmert. Hohe Dämme und Halden sind dem Schelde-Ufer vorgelagert, buschbestanden, Wälder, Koppeln, Pappel-Alleen säumen die Niederung.

Aus den Häusern bellen MGs.

Bis an die Schelde sind die ersten Spähtrupps vorgedrungen, tief gestaffelt folgen die Kompanien des Bataillons. Es dauert nicht lange, und dann haben wir Gewißheit, daß an dieser Stelle mit dem wohl bisher stärksten gegnerischen Widerstand zu rechnen ist. Aus den Häusern des gegenüber liegenden Ortes bellen die Maschinengewehre und nun schlägt Granate auf Granate ein. Stunde auf Stunde geht mit kurzen Feuerpausen die Feindbeschießung. Tief in die Gräben geduckt, hinter Wällen und Hecken in die Steilhänge der Hohlwege gepreßt, liegen unsere Männer. Einen bunten Strauß von Grüßen schickt uns die feindliche Artillerie vom leichten Granatwerfer über die mittelschwere Artillerie bis zu den schweren Brocken der Festungsartillerie, alles ist vertreten und wühlt sich in das Vorgelände der Schelde. In die feindlichen Batterien fahren die Granaten unserer Artillerie, aber der Standort mancher Batterie ist schwer auszumachen, und viele Lagen kann der Gegner auf das Ostufer der Schelde senden.

Bald ist eine Kompanie drüben.

Die Pioniere mit ihren Floßsäcken sind heran. Unter vollstem Einsatz gelingt es erst einem Zug, im schärfsten gegnerischen Feuer über den Fluß zu kommen und einen Brückenkopf zu bilden. Bald ist eine Kompanie drüben, eine zweite folgt. Schottische Regimenter stehen uns gegenüber, und sie fechten mit dem Mute der Verzweiflung. Sie wissen, daß deutsche Truppen schon fast in ihrem Rücken stehen, sie wissen, daß sie seit zehn Tagen das erstemal zum Kampf gestellt sind, und daß sie den Befehl haben, mit allen Mitteln auszuhalten. Schneidige Gegenangriffe führen sie gegen die Brückenköpfe, Angriffe, die am Mut der deutschen Soldaten zerbrechen und in der Feuerkraft der deutschen Waffen liegen bleiben.

Schwere Stunden sind es für unsere Soldaten. Sie richten sich zur Verteidigung ein, sie graben sich ein, bringen ihre schweren Waffen in Stellung, ziehen ihre Fahrzeuge zurück und lassen verbissen den Eisenhagel der feindlichen Artillerie über sich ergehen. Das erstemal in diesem Kriege erleben es die Männer der Division, an einer Stelle im Kampf liegen zu müssen, nicht immer vorwärts dem Feind nachzustoßen. Schwer schlägt unsere Artillerie auf das gegnerische Ufer hinüber. In einer Zementfabrik haben zwei feindliche MGs. sich flankierend eingebaut. Deutsche Granaten hauen nun in das Gebäude und schaffen dem einen Zug Luft. Dorf auf Dorf hinter unserem Rücken fällt dem Feuer der feindlichen Artillerie zum Opfer. Aber zum größten Teil sind die deutschen Kolonnen ausgewichen.

Der Gegner muß zurück.

Die ganze Nacht über geht das Artillerie-Duell weiter. Unsere Männer komen nicht viel zum Schlafen. Das Heulen und Bersten der Granaten bringt sie immer wieder zum Erwachen. Aber das gewonnene Gelände wird gehalten und zäh verteidigt. Mit dem Morgengrauen setzen wieder feindliche Gegenangriffe ein, aber auch sie werden abgeschlagen von der nun seit 16 Stunden im schweren Feuer liegenden Truppe, der Mann am MG. zielt genau so ruhig wie der Mann am Pak und der Schütze in seinem Schützenloch. Die Brückenköpfe werden gehalten Der Gegner muß zurück. Aber noch kommt kein Befehl zum Vormarsch, noch erlauben die Operationen des Korps und der Armee kein Vorprellen an dieser Stelle, noch muß der mit Blut und Opfer erkämpfte Streifen, der im Wirkungsfeuer der feindlichen Artillerie liegt, gehalten und auf weiteren Vormarsch verzichtet werden.

Die Stunden des neuen Tages verrinnen. Immer schwerer wird das Grollen der deutschen Artillerie, immer dichter die Folge der Abschüsse, immer sonorer der gurgelnde Klang der Granatentrauben, die über die Köpfe der Infanteristen hinweg feindwärts fliegen. Ein Melder kommt nach vorn. Er bringt den neuen OKW.-Bericht, da hören die Männer vom Fall von Amiens, vom Vordringen zum Kanal, von der Zertrümmerung fliehender Engländer und jetzt wissen sie, warum sie nicht weiter vorwärts dürfen, nun verstehen sie den Sinn ihres Auftrages, den Sinn des Opfers, das mancher ihrer Kameraden in den letzten Stunden bringen mußte, des Opfers an Blut und Leben.

Sport und Spiel

Was der Sonntag bringt.

Während in unserem westdeutschen Bereichen der Sportbetrieb notwendigerweise noch unter Einschränkungen zu leiden hat, zeigt der Veranstaltungsplan in den übrigen Gebieten des Großdeutschen Reiches wieder eine besondere Vielseitigkeit. Neben drei Länderkämpfen sind in nicht weniger als fünf Sportsparten Kämpfe um deutsche Meisterehren zu verzeichnen.

Die Endspiele zur Fußball-Meisterschaft werden wiederum mit sechs Begegnungen vorgesetzt, an denen von unseren westdeutschen Meistern nur der Mülheimer SV. beteiligt ist. Der Kampfplan lautet: BfB. Königsberg — Bfz. Stettin, NS.-Tgd. Graslitz — Rapid Wien, Dresdner SC. — Bfz. Osnabrück, Eimsbüttel — 1. SV. Jena, SC. Kassel 03 — Mülheimer SV. und 1. FC. Nürnberg — SV. Waldhof. Dazu kommt ein Freundschaftsspiel der Bereichsmannschaften von Bayern und Württemberg in München sowie die Reise der Berliner Stadtelf nach Sofia.

Die Handballspieler haben am Sonntag ihren zweiten Kriegs-Länderkampf, der unsere Nationalen in Graz mit Ungarn zusammenführt. Gegen die Magyaren haben unsere Handballer bisher alle neun Begegnungen sicher gewonnen und man darf auch diesmal mit einem Siege rechnen.

Eine weitere Deutsche Meisterschaft gibt es im Bozen, nämlich bei der um acht Tage verschobenen Wiener Berufsveranstaltung zwischen den Federgewichtlern Karl Beck und Ernst Weiß. Hauptereignis ist hier, wie bekannt, die Schwergewichtsbegegnung zwischen Wallner und Lasek.

Ferner sind noch zwei Länderkämpfe zu nennen, im Schießen zwischen Italien und Deutschland in Neapel und im Kegeln zwischen Deutschland und Ungarn in Leipzig.

Die Veranstaltungen aus den übrigen Sparten seien nur kurz aufgeführt: Reichswettkampf der HJ., Leichtathletikveranstaltungen in Köln und Essen sowie Großstaffelläufe an zahlreichen Orten im Reich; Frühjahrs-Ruderregatta in Berlin-Grünau, Westfälische Frühjahrs-Kanuregatta in Lünen und Bezirks-Langstreckenregatta in Bonn, Amateurboxkämpfe in Köln (HJ. Köln-Aachen — HJ. Ruhr-Niederrhein), Niedersachsen — Brandenburg in Bremen, Württemberg — Bayern in Ludwigsburg, Amateur-Bahn- und Straßenrennen im Reich und die Italien-Radrundfahrt, Fecht-Städtekampf Wien — München, ein Ringerturnier in Essen und schließlich die Pferderennen in Dresden (Preis der Dreijährigen), Karlshorst, München-Riem, Wien, Königsberg und Mülheim-Ruhr.

Deutsche Handballmeisterschaft

Am 2. Juni Ausscheidungsrunde.

Den Verhältnissen der Kriegszeit Rechnung tragend, werden die Endspiele der deutschen Handballmeisterschaft der Männer nach dem Pokalsystem ausgetragen. Es nehmen an den Endspielen sämtliche Meister der 19 Sportbereiche einschließlich des jüngsten Bereiches Danzig-Wartheland teil. Dieser hat als letzten Vertreter die Mannschaft des TV. Danzig-Neufahrwasser bestimmt. Um später auf eine glatte Zahl zu kommen, tragen die Meister der Bereiche eins bis fünf und neunzehn am 2. Juni eine Ausscheidungsrunde aus. Es sind dies: Bfd. Königsberg (Ostpreußen), Reichsbahn-TG. Stettin (Pommern), ATV. Berlin (Brandenburg), LSV. Reinecke Brieg (Schlesien), Spfr. 1900 Leipzig (Sachsen) und TV. Danzig-Neufahrwasser (Danzig-Wartheland). Die Paarungen werden noch bekanntgegeben. Die drei Sieger treffen dann mit den übrigen 13 Mannschaften in der Kriegsmeisterschaft zusammen.

Wieder sportliches Leben in Oslo.

Unter dem sicheren Schutz der deutschen Wehrmacht setzt in der norwegischen Hauptstadt das sportliche Leben in vollem Umfang wieder ein. Bei den ersten Bahnwettkämpfen kam im Stabhochspringen Europas Meisterspringer Erling Kaas schon über 4 Meter, Per Ie durchlief die 800 Meter in 2:09,1 und Otto Rolnes gewann den 1500-Meter-Lauf in 4:09,4.

Unsere Kurzgeschichte

Beethoven huldigt keinem Feind

Erzählung von Alfred Hein

In meiner oberschlesischen Heimat kann es einem heute geschehen, daß ganz alte Leute vom Lande, besonders aber solche, die aus dem Rattbover Kreis stammen oder über die Grenze aus dem Troppauer Schlesien eingewandert sind . . ., daß diese guten, weitfernen Menschen, wenn sie etwas von Beethoven hören, diesen für verrückt erklären. Denn das hätte der oder jener aus ihrem Dorf, der Beethoven noch selbst gesehen habe, steif und fest behauptet. Daran ist wohl vor allem mit seinem törichten Gerede der alte Hausmeister des Fürsten Feliz Lichnowsky schuld, der auf Schloß Grätz bei Troppau seine Residenz hatte. Hierher rief der musikliebende Gönner auch öfters seinen vergötterten Beethoven.

Beethoven und der Hausmeister des Fürsten vertrugen sich gar nicht. Denn der damals bereits schon taube Meister hielt in den fürstlichen Gemächern auf Schloß Grätz, die ihm zur Verfügung standen, kaum bessere Ordnung als in seiner kleinen Wohnung auf dem Wiener Wall.

Das Tollste vom Herrn van Beethoven aber war nach der oberschlesischen Fama dies: er rannte bei Wind und Wetter, ja im tiefsten, verschneitesten Winter Stunde um Stunde, ruhelos von bösen Geistern verfolgt, im Schloßpark von Grätz ohne Hut und Mantel herum — für bäuerische Menschen von Anno dazumal etwas geradezu Unvorstellbares, ja Teuflisches.

Dabei hat Beethoven gerade hier auf Schloß Grätz eine seiner stolzesten Charaktertaten vollbracht. Es ist ja durch das Zeugnis vieler seiner Zeitgenossen und seiner Briefe bekannt, daß er die Franzosen nicht gerade gern mochte. Gewiß wollte er im Jahre 1802 Napoleon mit seiner dritten Symphonie huldigen, sie sollte ursprünglich Bonapartes Namen tragen — aber als der große General die kleine Eitelkeit besaß und sich zum Kaiser der Franzosen selbstherrlich ernannte, war das Beethoven so zuwider, daß er das schon geschriebene Titelblatt der Symphonie zerriß und die Tondichtung „Eroica" nannte.

Im Januar 1806 weilte Beethoven wieder in Grätz beim Fürsten Lichnowsky; denn die verhaßten Franzosen saßen nach der Schlacht bei Austerlitz in Wien und diktierten den Frieden.

Eines Tages aber hieß es auf Schloß Grätz: „Die Franzmänner kommen!" Und Fürst Lichnowsky war keineswegs entsetzt, sondern ritt den anrückenden Truppen entgegen, um dem höchsten Offizier mit seinem Stab sein Schloß als Quartier anzubieten. Als der Fürst dem französischen General verriet, daß Beethoven bei ihm weile, bat dieser sofort, den auch in Frankreich schon Berühmten zu bewegen, nach dem Souper doch dies oder jenes am Flügel zu improvisieren. Lichnowsky versprach es, ganz den Franzosenhaß Beethovens vergessend.

Beethoven öffnete aber nicht einmal die Tür zu seinen Zimmern, als der Hausmeister klopfte, um ihn zum Fürsten zu bitten. Der Fürst kam selbst. Klopfte . . . pochte . . . donnerte gegen die Tür. Beethoven jedoch hatte gerade seine einsamen Tage, in denen er zu keiner Stunde das Zimmer verließ, sondern sann und schrieb, schrieb und sann, dann und wann ein paar Töne auf dem Flügel anschlug, die er wie ein leises Lispeln gerade noch vernahm. Endlich ließ er den Fürsten doch ein. Als Beethoven aber von dem Verlangen der Franzosen nach seinen Improvisationen hörte, da schüttelte er nur den wirren Wuschelkopf, seine Augen sprühten Wut und Haß: „Niemals! Sagen Sie das den Herren! Ich spiele nicht vor denen, die meine Landsleute bei Austerlitz geschlagen haben und mein liebes Wien verwüsten." Der Fürst meinte, die Herren Franzosen seien durchaus vernünftig und sehr friedliche, vornehme Leute, die von seiner Musik in den begeistertsten Tönen sprächen, doch Beethoven hörte schon nicht mehr hin, sondern eilte davon und schloß sich im nächsten Zimmer ein.

Als der Fürst auf das Drängen seiner Gäste nach dem Abendessen noch einmal Beethoven aufsuchte, um ihn wenigstens zu einem kurzen Spiel am Flügel zu bewegen, fand man die vom Meister bewohnten Räume leer.

Und nun mußte der Hausmeister mit der ganzen Dienerschaft stundenlang den „Verrückten" im dunklen Park suchen. Schließlich beteiligten sich sogar die französischen Offiziere an der Suche nach Beethoven. Es war vergebens. Beethoven hatte haren Hauptes, so wie er ging und stand, nur die Notenblätter seiner neuesten Klaviersonate unter dem Arm, Schloß Grätz durch das Fenster seines zu ebener Erde gelegenen Schlafzimmers verlassen und war durch Nacht und Schnee einfach davongelaufen.

Wie er nach Wien gekommen, von wo er drei Wochen später dem Fürsten Lichnowsky schrieb: „Er hätte so handeln müssen" — wird wohl ewig ein Rätsel bleiben. Denn wahrscheinlich hätte es Beethoven selbst nicht sagen können.

Der Sport in Lippe

Am heutigen Sonntag die letzten Spiele der ersten Serie.

Zur Ermittlung des lippischen Meisters treffen am heutigen Sonntag vier Staffelsieger aufeinander. Durch den Ausfall von TSV. Hohenhausen sind die Detmolder Bewegungsspieler am Sonntag spielfrei. Die an den Pfingsttagen ausgefallenen Spiele

RSV. Waddenhausen — RSV. Blomberg
BfB. Detmold — BfB. Oerlinghausen

kommen am Sonntag, dem 2. Juni, zur Durchführung.

Die Ansetzungen für Sonntag, den 26. Mai,
RSV. Waddenhausen — BfB. Oerlinghausen (Oellkamp).
RSV. Blomberg — BSV. Leese (Friedrich). (11)

Betriebssport.

Am Dienstag fand bei der Sinalco A. G. in Detmold ein sportlicher Wettkampf statt. Zu Beginn hatten sich die Kameraden der Sinalco und der Deutschen Bank in dem Gemeinschaftsraum der Sinalco zusammengefunden. Nach den Begrüßungsansprachen wurde der Sinalco durch den Kreissportwart ein Gaudiplom als Kreissieger des vorjährigen Sportappells der Betriebe überreicht. (11)

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Ein guter Teil des deutschen Volkes ist mit Kathreiner aufgewachsen!

Erst waren es Wenige, die ihn tranken. Hunderte, Tausende; dann Hunderttausende. Stetig wuchs die Zahl, Jahr um Jahr, bis der Weltkrieg diese Entwicklung unterbrach. 1918 gab es keinen **Kathreiner** mehr, wie es auch keinen Bohnenkaffee mehr gab. Als aber bald nach dem Ende des Krieges der **Kathreiner** wieder auf dem Markt erschien, zeigte es sich, daß seine alten Freunde ihm die Treue gehalten hatten, und neue Hunderttausende hinzukamen. Und das geschah, obwohl die Einfuhr aus Übersee jetzt wieder nahezu unbeschränkt war, der **Kathreiner** also in scharfem Wettkampf mit dem Bohnenkaffee stand.

Es wurde immer mehr **Kathreiner** getrunken, je mehr die wirtschaftlichen Folgen des Weltkrieges überwunden wurden — und am meisten in den letzten Jahren!

Worauf ist das zurückzuführen? Wir haben es gründlich untersucht und wollen das Ergebnis unserer Untersuchung *gerade heute* mitteilen, wo wir wirklich nichts zu unternehmen brauchen, um den Verkauf des **Kathreiner** durch Werbung anzuregen: Der Verbrauch von **Kathreiner** hat sich immer stärker ausgebreitet, je mehr Menschen danach verlangten, ihr Leben besser zu gestalten, vernünftiger zu leben, gesünder zu essen und zu trinken. Ein natürliches und allgemeines Verlangen, das besonders von Sebastian Kneipp gefördert wurde — jenem Manne, dem man den **Kathreiner** verdankt, den Kneipp-Malzkaffee!

Nicht allein, weil er so gesund ist — auch weil er gut schmeckt, *deshalb* hat der **Kathreiner** im Laufe der Jahrzehnte so viele Millionen treuer, überzeugter Anhänger gewonnen!

Ein guter Teil des deutschen Volkes ist mit ihm aufgewachsen. Und ist mit ihm groß geworden!



Lipperland

Feuerschutz der Ernte

Eine neue Polizeiverordnung.

Für das offene Lagern von Getreide und anderen Ernteerzeugnissen sind durch eine Polizeiverordnung des Reichsinnenministers einheitliche Bestimmungen getroffen worden, um einen bestmöglichen Feuerschutz der Ernte sicherzustellen. Ungedroschenes Getreide, Stroh, Heu, Flachs und ähnliche leicht entzündliche Ernteerzeugnisse dürfen auf Lagerplätzen nur unter bestimmten Bedingungen gelagert werden. Die Entfernung muß mindestens 300 Meter von Betrieben und Lagerstätten betragen, in denen explosive Stoffe oder brennbare Flüssigkeiten hergestellt, verarbeitet oder gelagert werden; die Entfernung muß mindestens 50 Meter betragen von Waldgrundstücken, von Gebäuden, deren Umfassungswände nicht mindestens feuerhemmend hergestellt sind, sowie von Bahngleisen, und sie muß mindestens 25 Meter betragen von allen übrigen Gebäuden, von Wegen und Hochspannungsleitungen.

Als Lagerplätze im Sinne dieser Polizeiverordnung gelten Feldscheunen sowie die Lagerung unter Schutzdächern oder im Freien, in Mieten, Bühnen, Schobern usw. Auf einem Lagerplatz dürfen solche Ernteerzeugnisse nicht über den Wert von 15 000 Mark hinaus gelagert werden. Die Lagerplätze müssen mindestens 100 Meter voneinander entfernt sein. Auf Wirtschaftshöfen dürfen die Ernteerzeugnisse in Zeiten der Ernte oder des Drusches höchstens sechs Tage gelagert werden. Ausnahme kann die Ortspolizeibehörde zulassen, wenn ein ausreichender Feuerschutz gewährleistet ist. Das Rauchen und die Verwendung von offenem Feuer oder Licht ist auf den Lagerplätzen und in Scheunen sowie beim Dreschen verboten.

Bestimmungen für polnische Arbeiter

Es liegt Veranlassung vor, auf die Bestimmungen der für das Land Lippe ergangenen Verordnung vom 23. April 1940 über den Einsatz von Zivilarbeitern und -arbeiterinnen polnischen Volkstums hinzuweisen. Danach ist diesen das Verlassen ihrer Aufenthalts- oder Beschäftigungsgemeinde verboten. Sie dürfen in den Monaten April bis September während der Zeit von 21 bis 5 Uhr und in den Monaten Oktober bis März während der Zeit von 20 bis 6 Uhr ihre Unterkunft nicht verlassen, soweit nicht die Arbeitszeit früher beginnt.

Die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel ist den Zivilarbeitern nur nach Einholung der Genehmigung der zuständigen Ortspolizeibehörde erlaubt. Der Besuch deutscher Veranstaltungen kultureller, kirchlicher oder geselliger Art und der Besuch von Gaststätten sowie der Verkehr mit Kriegsgefangenen und Ausländern ist den Zivilarbeitern verboten. Die Arbeitgeber, die Zivilarbeiter und -arbeiterinnen polnischen Volkstums beschäftigen, sind verpflichtet, die ihnen zur Kenntnis kommenden Zuwiderhandlungen gegen die erwähnten Anordnungen der zuständigen Ortspolizeibehörde zu melden. Jeder Verkehr mit Arbeitern und Arbeiterinnen polnischen Volkstums, der über das durch den Arbeitseinsatz gebotene Maß hinausgeht, ist verboten.

Ansiedlung in den Ostgebieten

Der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, gibt bekannt:

In den Ostprovinzen werden jetzt die zurückgewanderten Balten-, Wolhynien-, Galizien- und Narewdeutschen angesetzt. Siedlungsanträge und Bewerbungen von Reichsdeutschen sind während des Krieges zwecklos.

Die bisher eingesandten Gesuche werden zur Zeit nicht bearbeitet und genießen keinerlei Vorrang.

Die Ansetzung und Siedlung von Reichsdeutschen, insbesondere der Frontsoldaten, beginnt sofort nach Abschluß des Krieges. Ich werde zur Zeit durch Presse und Rundfunk zur Meldung und Bewerbung auffordern.

Bauernarbeit im Landjahr

Im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsminister hat der Reichserziehungsminister für die Dauer des Krieges Anordnungen über den Einsatz der Landjahrpflichtigen in der Bauernarbeit getroffen. Grundsätzlich erfolgt die Arbeit beim Bauern oder Siedler nur halbtägig. In den Hauptzeiten landwirtschaftlicher Arbeiten und bei örtlichen Erfordernissen können die Landjahrpflichtigen zeitweise mit einer täglichen Arbeitszeit bis zu acht Stunden eingesetzt werden. Die wöchentliche Arbeitszeit darf dann aber 45 Stunden einschließlich der An- und Abmarschwege nicht überschreiten. In besonderem Maße ist darauf zu achten, daß Ueberanstrengungen und gesundheitliche Schädigungen der noch im Entwicklungsalter stehenden Landjahrpflichtigen vermieden werden.

Aus gesundheitlichen Gründen sind auch die Landjahrpflichtigen nicht unmittelbar nach ihrem Eintreffen im Lager, sondern erst nach einiger Zeit in der Bauernarbeit einzusetzen.

Frist für Kraftfahrzeuganhänger

Der Reichsverkehrsminister weist darauf hin, daß spätestens am 30. Juni 1940 sämtliche Kraftfahrzeuganhänger mit Zulassungszeichen, Anhängerschein und Anhängerbrief ausgestattet sein müssen. Die Behörden sollen für rechtzeitige Durchführung sorgen.

Erholung für unsere Jugend.

Der Kreisamtsleitung der NSV. des Kreises Lippe wurden bis jetzt schon für den Sommer 1940 668 Freiplätze zur Verfügung gestellt.

Die Heimat dankt ihren Soldaten.

Für erholungsbedürftige alleinstehende Soldaten erhielt der Kreis Lippe im Rahmen der Hitler-Freiplatzspende in kurzer Zeit schon 169 Freiplätze.

Neues aus der Landeshauptstadt

Nun ist es soweit: Hinein!

Heute Eröffnung der neuen Badeanstalt.

Es hat zwar etwas lange gedauert, aber was lange währt, wird endlich gut. Nun ist so weit: Detmolds neue Badeanstalt ist fertiggestellt und wird am heutigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, eröffnet. Dem Ernst der Zeit entsprechend ist von einer offiziellen Eröffnungsfeier Abstand genommen.

Als im März des vergangenen Jahres Bürgermeister Keller die Finanzierung der neuen Badeanstalt sichergestellt hatte und den Auftrag zur Verwirklichung des seit Jahren schwebenden Planes endlich erteilen konnte, nahmen die Erdarbeiten sofort ihren Anfang. Aber schon nach ganz kurzer Zeit machte sich ein sehr empfindlicher Arbeitermangel bemerkbar, da viele Kräfte an den Westwall gerufen wurden. Der damals erlassene Aufruf zur freiwilligen Mitarbeit hatte bekanntlich vollen Erfolg. Neben den Gefolgschaften des Rathauses und hiesiger Betriebe stellten sich die SA., SS, Angehörige der Wehrmacht sowie Schüler in den Dienst der großen Gemeinschaftsarbeit und waren an den schwierigen Erdarbeiten viele Tagewerke beschäftigt. Dadurch wurde es möglich, die beiden Wasserbecken bis zum Spätsommer fertigzustellen, während die übrigen Arbeiten im Herbst vollendet wurden. Nach dem strengen Winter, der hier keinerlei Schaden verursacht hat, wurden in den letzten Wochen die Anlagen hergerichtet und die Auskleideräume instand gesetzt, da der Bau neuer Zellen erst im nächsten Jahre erfolgen kann.

Das große Schwimmbecken ist mit hellgrünen Fliesen versehen und hat mit einer Länge von 50 Meter und einer Breite von 20 Meter die gleiche Größe wie das Schwimmbecken im Berliner Olympiastadion. Für die nichtschwimmende Jugend steht ein Becken von 20 mal 12 Meter zur Verfügung. Neben dem großen Sprungturm ist eine moderne Wasserrutschbahn vorhanden. Die Wassertiefe im großen Schwimmbecken beträgt am Sprungturm 3,80 Meter, die niedrigste Tiefe ist 2 Meter.

Wir wissen, daß es im Lipperlande eine ganze Reihe schöner Badeanstalten gibt, aber die Landeshauptstadt darf sich glücklich schätzen, die schönste und modernste Anlage dieser Art im Lande zu besitzen, die, daran ist nicht zu zweifeln, von allen Volksgenossen gern besucht werden wird.

Nun, da die Badeanstalt zur Benutzung freigegeben ist, heißt die Parole: Hinein — in die kühlen Fluten der Werre!

—Ko.—

Feierstunde im Landestheater

Im Rahmen der kulturellen Veranstaltungen führt die Kreisleitung Lippe der NSDAP. am heutigen Sonntag vormittag, um 10 Uhr, im Lippischen Landestheater eine Feierstunde durch, die dem Gedenken an Albert Leo Schlageter gewidmet ist. Musikalische Darbietungen und Vorträge umrahmen eine Ansprache von Kreisleiter Wedderwille. Neben einem Musikkorps wirkt der Chor des Deutschen Jungvolks mit.

Aus dem Meldebuch der Polizei

In der Zeit vom 18. bis 24. Mai wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: drei Personen, die die Fenster ihrer Wohnräume während der Dunkelheit nicht abgedunkelt hatten; drei Kraftfahrer, die die Scheinwerfer ihrer Fahrzeuge ungenügend abgedunkelt hatten; zwei Kraftfahrer, welche an den mitgeführten Anhängern keine Kennzeichen hatten; ein Kraftfahrer, der die zulässige Fahrgeschwindigkeit erheblich überschritten hatte; zwei Personen, die sich verkehrshindernd an den Straßenden aufgestellt hatten.

Ferner mußten wegen der verschiedensten Uebertretungen 74 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden.

Wichtig für WHW.-Betreute. Für die im vergangenen Winter vom WHW. betreuten Volksgenossen und Volksgenossinnen findet am Dienstag, 28. Mai, morgens von 8 bis 10 Uhr, in der Stadtküche eine Ausgabe statt. Papier ist mitzubringen.

Heimgestaltungskursus. Am Donnerstag, 30. Mai, 20 Uhr, beginnt in der Mütterschule ein Heimgestaltungskursus, zu dem alle Mütter und Mädchen, auch die nichtorganisierten, herzlich eingeladen sind. Der Kursus umfaßt zehn Abende und findet einmal wöchentlich statt. Wenn möglich, alte Filzhüte, Stickgarn und Nähzeug mitbringen.

90 Jahre alt. Am Montag wird eine der ältesten Einwohnerinnen, Frau Witwe Elise Meier, geb. Hüper, Klusstraße 9 wohnhaft, 90 Jahre alt. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen einen zufriedenen Lebensabend!

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Im Kampf für Deutschlands Ehre, Freiheit und Größe wurden für Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet mit dem

Eisernen Kreuz II. Klasse:

Leutnant Siegfried Eichstaedt, Detmold,
Feldwebel Herbert Prüßner, Bad Salzuflen,
Obergefreiter Arthur Siepe, Bad Salzuflen,
Schütze Franz Bitter, Lemgo,
Soldat Gottlieb Grote, Oerlinghausen,
San.-Unteroffizier Heinrich Richter, Lage,
Obergefreiter Helmuth Löscher, Ehlenbruch,
Feldwebel Werner Meier, Hiddesen.

Lemgo

HJ. im Reichssportwettkampf

Für Sonnabend und Sonntag sind überall die Reichssportwettkämpfe der HJ. angesetzt. Hieran nehmen allein aus dem HJ.-Standort Lemgo 900 Jungen und Mädel teil. Die Uebungen bestehen im wesentlichen aus dem Keulenweitwurf, 100- und 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf (Dreikampf).

Die Wettkämpfe der Pimpfe und Jungmädel fanden am gestrigen Sonnabend auf dem Jahnplatz statt. Mancher Junge und manches Mädel konnte hier bereits einen schönen sportlichen Erfolg für sich verbuchen und damit die Siegermadel erringen. Der Hauptgedanke des Reichssportwettkampfes ist jedoch nicht, einzelne „Kanonen" herauszustellen. Der Sport soll hier den Gemeinschaftsgedanken fördern. Entscheidend ist deshalb immer noch die Mannschaftsleistung. Die beste Mannschaft einer Gefolgschaft oder der entsprechenden Einheit des DJ. oder BDM. wird zur Teilnahme am Bannsportfest herausgestellt. Dort wie auf dem Gebietssportfest ist dann die Auslese entsprechend.

Am heutigen Sonntag finden die Kämpfe der HJ. und des BDM. ebenfalls auf dem Jahnplatz statt. Schon im Vorjahre haben unsere Jungen und Mädel durch ihre schönen Erfolge auf dem Bann- und Gebietssportfest gezeigt, daß sie auch auf sportlichem Gebiete auf der Höhe sind. So wollen wir hoffen, daß sich auch in diesem Jahre einige Lemgoer Jungen und Mädel bis zum Gebietssportfest durchkämpfen werden. (145)

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Sonntag wird der Schuhmachermeister Heinrich Amelung, Hamelner Straße 41, 77 Jahre, und Bäckermeister Eduard Hagemeister, Grabenstraße 28, 74 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch! (145)

Salzuflen

Gedenkstunde in der Kriegerkameradschaft

Der Mai-Appell der hiesigen Krieger- und Soldatenkameradschaft gestaltete sich zu einer weihevollen Gedenkstunde für den in soldatischer Pflichterfüllung und Treue gefallenen Kameraden Leutnant Gerhard Künne. Mit warmen Worten zeichnete Kameradschaftsführer Busch ein Bild von diesem vorbildlichen Kameraden und Soldaten, der als junger Freiwilliger im 100 000-Mann-Heer diente und als einer der ersten Soldaten der neuen Wehrmacht der Krieger- und Soldatenkameradschaft sich anschloß, lange bevor der Zusammenschluß aller Soldaten im Kyffhäuserbund durch den Führer angeordnet wurde. Leutnant Künnes Heldentod, so führte der Kameradschaftsführer weiter aus, bedeutet höchste Verpflichtung. Die Kameradschaft hält die Flamme seiner Erinnerung wach, ist stolz auf das Heldengrab, in dem er gemeinsam mit anderen Kameraden ruht, und wird sein Andenken für alle Zeiten in den Reihen der Kameraden fortleben lassen.

Nach Verlesung eines Aufsatzes über das Thema „Warum unterlag Norwegens Heer?" (aus „Deutsche Wehrmacht") und nach Behandlung verschiedener Tagesfragen fand der eindrucksvolle Appell mit einem Aufruf an die Kameraden, weiter Mann für Mann pflichtgetreu nach soldatischer Art zusammenzustehen, und mit einem Sieg-Heil auf unsere Wehrmacht und ihren Obersten Befehlshaber seinen Abschluß.

Laienhelferinnen Untergruppe 2. Am Dienstag, dem 28. Mai, beginnt im Zeichensaal des Lyzeums ein Lehrgang der Laienhelferinnen der Untergruppe 2 des Reichsluftschutzbundes, Gemeindegruppe Bad Salzuflen. Der Lehrgang beginnt pünktlich 20 Uhr.

Kundgebung des Einzelhandels. Im Theatersaal des Kurhauses fand eine Kundgebung des Einzelhandels statt. Die Leitung lag in den Händen des Parteigenossen Schwarze von der Kreisleitung der DAF. in Detmold. Parteigenosse Reusel von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel nahm zu aktuellen Fragen der Gegenwart eingehend Stellung. Als Hauptredner referierte Gaufachgruppenwalter Breitenkamp aus Münster. Nach Behandlung wichtiger Tagesfragen und Ermahnungen an die Jugend im Einzelhandel schloß der Redner seine mehrfach mit starkem Beifall unterbrochenen Ausführungen. Fachgruppenleiter Schwarze dankte dem Redner für seinen vortrefflichen Vortrag.

Verleihung des Treudienstehrenzeichens. Dem Angestellten Karl Meier, Charlottenstraße, beschäftigt bei der Badeverwaltung, wurde vom Führer das Ehrenkreuz für 25jährige treue Dienste verliehen.

Unsere Alten. Am Montag wird Frau Witwe Marie Drexhage, geb. Klocke, Heidestraße 19, 70 Jahre alt, während Frau Witwe Mathilde Kopsieker, geb. Peter, Schießhofstraße 28, die noch regelmäßig ihre Arbeiten verrichtet, ihren 87. Geburtstag feiern kann. Wir gratulieren herzlich!

Aus dem Geflügelzüchterverein. Am Freitag fand im Hotel Stadt Bremen die Monatsversammlung statt. Die Ausführungen des Vorsitzenden über Futterfragen und Kükenaufzucht wurden mit Interesse entgegengenommen. Eine Anzahl neuer Mitglieder wurde aufgenommen.

Ein Appell der Stadtverwaltung

Zum Geburtstag des Führers am 20. April 1940 konnte festgestellt werden, daß in Bad Salzuflen mit der Metallspende ein durchschlagender Erfolg erzielt war. Fast alle Haushaltungen, die in der Stadt vorhanden sind, haben es sich nicht nehmen lassen, ihr Geburtstagsgeschenk dem Führer zu bringen. Nun hat sich aber gezeigt, daß darüber hinaus immer noch an vielen Stellen das Bedürfnis besteht, weitere Gegenstände abzuliefern, um damit wiederum zur Stärkung der inneren Front beizutragen. Die Stadtverwaltung wird daher bis auf weiteres jeden Dienstag und Freitag auf dem städtischen Bauhof in der Mauerstraße in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags die Hauptsammelstelle zur Entgegennahme weiterer Metallspenden offenhalten.

Die Bevölkerung wird gebeten, von dem Hinweis Kenntnis zu nehmen und von der weiteren Ablieferungsmöglichkeit entsprechend regen Gebrauch zu machen. Diese Regelung gilt auch für die Metallspende der gewerblichen Wirtschaft. Auch hier wird gebeten, zum gleichen Zeitpunkt die restliche Ablieferung vorzunehmen.

Wichtig für Hausbesitzer. Wir haben Veranlassung, abermals darauf hinzuweisen, daß alle Hundebesitzer für die Schäden, die durch ihre Hunde entstehen, haftbar gemacht werden. Darunter fallen auch die Beschädigungen der Blumenanpflanzungen und Anlagen, wo Pflanzen und Sträucher zum Teil herausgescharrt werden. Um Strafmandaten aus dem Wege zu gehen, achte man auf die Hunde.

Schötmar

Appell der Kriegsopfer. Der Monatsappell der Kriegsopfer im „Tivoli" am Freitagabend war gut besucht und brachte für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene viel Wissenswertes. So gab der Kameradschaftsführer Aufklärung über die besonderen Aufgaben, die den in der NSKOV. zusammengeschlossenen Kriegsopfern in der Gegenwart zufallen; auch die Unterschiede im Versorgungswesen der alten und neuen Wehrmacht, sowie Fragen der Krankenversicherung wurden behandelt. Die Leitung des Ehrensturmes und des Schießbetriebes hat Kamerad Fritz Brüning übernommen. Die zahlreichen Einzeichnungen zu diesem Dienst zeigten, daß trotz körperlicher Behinderungen die beschädigten Veteranen des Weltkrieges immer noch innerlich dabei sind. Wer aus irgendeinem Grunde am Appell nicht teilnehmen konnte, melde sich umgehend zur Eintragung bei seinem Zellenwalter. Fürsorgefragen der Hinterbliebenen wurden von deren Betreuerin, Frau Sonnet, behandelt, die bei dieser Gelegenheit ihre Helferinnen zu einer Arbeitsbesprechung am nächsten Donnerstagabend im „Tivoli" eingeladen hat. Der nächste Monatsappell der NSKOV. Schötmar findet am 27. Juni (Donnerstag) im „Tivoli" statt. (79)

Hohes Alter. Das 80. Lebensjahr vollendet am heutigen Sonntag Ernst Koch, Heldmannstraße 35. Herzlichen Glückwunsch! (79)

Horn

Ehrung der kinderreichen Mütter

Am Donnerstagabend fand im stimmungsvoll geschmückten Saale des Hotels „Zur Post" (Oppermann) ein Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes statt, der einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Nachdem die Frauenschaftsleiterin herzliche Worte der Begrüßung gesprochen hatte, folgte einem gemeinsamen Lied ein Gedicht, das der deutschen Mutter galt. Nach der Verlesung einer Abhandlung „Gedanken an eine Ehe" (Bismarcks Ehe) durch die Schulungsleiterin sprach die Parteigenossin Frau Möller-Kemmerich über Fragen, die heute alle Frauen mit großem Interesse verfolgen. Eindringlich sprach anschließend die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Siekmann, über die Pflichten der Frau im Kriege und ermahnte, in der Opferbereitschaft und Einsatzfreudigkeit nie zu erlahmen. Mehr denn je müsse sich auch die deutsche Frau heute den tapferen Soldaten an der Front würdig erweisen. Der Abend wurde allen Frauen zu einem Erlebnis. (22)

Aufnahme in die Kindergruppe. Am kommenden Dienstag findet um 15 Uhr die Aufnahme weiterer Kinder in die Kindergruppe statt. Alle Mütter werden gebeten, die Kinder, die ein Alter von 6 Jahren erreicht haben, zur Aufnahme in den Kindergarten zu schicken. Mitzubringen sind 10 Pfg. als Beitrag. Die Kinder werden bestens betreut, spielen, basteln, singen und erholen sich durch Spaziergänge in der schönen Natur. (22)

Blomberg

Witwe Charlotte Krüger gestorben. Eine der bekanntesten Mitbewohnerinnen, die Witwe Charlotte Krüger, geb. Engelking, Hagenstraße 31, ist in der Nacht zum Sonnabend im hohen Alter von 95½ Jahren gestorben. Seit ihrem 15. Lebensjahre war die Verstorbene im Schneiderinnenhandwerk tätig und hat diesen Beruf viele Jahrzehnte ausgeübt. Es gibt hier Familien, für die Frau Krüger rund 75 Jahre genäht hat. In oft humorvoller Art wußte die alte Blombergerin aus früheren Zeiten zu berichten. Nun hat der Tod dem Leben dieser geschätzten Mitbürgerin ein Ziel gesetzt. Das Andenken an Mutter Krüger wird stets in Ehren gehalten. (—)

Großer Maimarkt. Der Maimarkt verspricht in diesem Jahre wieder einmal ganz groß zu werden. Seit Tagen rollen eine große Anzahl Marktwagen zum Piderittplatz. Es war wieder ein großes Ereignis für unsere Jugend, beim Aufbau der Stände zusehen und mithelfen zu dürfen. Auto-Selbstfahrer, Karussell, Schießbuden und andere Belustigungen sind bereits aufgebaut. Mehr Sehenswürdigkeiten wie am diesjährigen Maimarkt können kaum auf Wilbasen geboten werden. (42)

Achtung! Gefahr!



Eine Säureflasche oder einen Akkumulator darf man nicht eine einzige Sekunde lang auf die Tischdecke stellen, denn das gibt unweigerlich Löcher, wie sie hier in der Vergrößerung zu sehen sind! Dann geht später das Rätselraten los, woher solche Beschädigungen kommen. – Aber nicht allein die Salzsäure ist ein Feind der Wäsche, auch in anderen Fällen droht Gefahr!

So ist der Kalk im harten Wasser nicht nur ein hartnäckiger Feind der Seife, sondern auch der Wäsche. Er lagert sich auf der Faser ab und läßt das Gewebe grau und brüchig werden. Erfreulicherweise gibt es aber ein wirksames Mittel, diesen Feind zu bekämpfen. Verrühren Sie jedesmal 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Waschwasser. Sie haben dann schönes weiches Wasser, das zum Waschen besonders geeignet ist und das die Wäsche schont.

*Wir bemühen uns nach besten Kräften, der wesentlich gesteigerten Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gerecht zu werden, bitten aber um Nachsicht, wenn uns dies zur Zeit nicht in allen Fällen möglich ist.

229 Gutschein

für kostenfreie Zusendung der aufklärenden Lehrschrift »Wäscheschäden – wie sie entstehen – und wie man sie verhütet«.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Absenden an:
Henkel & Cie. AG., Düsseldorf
Persilwerke

Lage

Blick in das Fundbüro. Ein Rundgang durch das Lager des Fundbüros im Rathause zeigt doch, daß manche Leute einen Ueberfluß an „Fundsachen" haben. Wie wäre es sonst möglich, daß Strümpfe und sonstige Bekleidungsstücke hier noch lagern könnten. Auch sonst sind viele Gegenstände vorhanden, die eigentlich im Gebrauch unentbehrlich sind. Wäre es nicht an der Zeit, daß die Volksgenossen sich einmal die Mühe machten, sich die verlorenen Gegenstände anzusehen und gegebenenfalls wieder abzuholen? Auf alle Fälle möchten wir auch an dieser Stelle einmal darauf hinweisen. (75)

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Lage. Der angesagte Mütterschulungskursus für Säuglingspflege beginnt am Montag, 27. Mai, um 20 Uhr, in der Paulinenschule. Anmeldungen werden dort noch entgegengenommen. Alle Frauen und Mädel über 18 Jahre, auch die Nichtorganisierten, sind herzlich eingeladen. — Der nächste Gemeinschaftsabend findet am Donnerstag, um 20 Uhr, bei Schröder statt. Der Abend steht im Zeichen der Mütterehrung. Die Mitglieder werden vollzählig erwartet. Gäste sind willkommen.

Schäden werden beseitigt. Die starken Winterausspülungen im Werreumfluter werden zur Zeit mit Bauschuttmassen gründlich ausgebessert. Hier ist es übrigens Zeit, ohne weiten Weg Bauschutt los zu werden, allerdings kann es sich nur um Bauschutt handeln. Wie wir erfahren, soll im Laufe des Sommers der Umfluter weiter hergerichtet werden, was im Interesse der dortigen Spaziergänger nur zu begrüßen ist. (75)

Oerlinghausen

Volksversammlung. Am Dienstag, dem 28. Mai, 20.30 Uhr, spricht in einer großen Volksversammlung der NS.-DAP. Gauredner Manns, Bielefeld, im Stadt-Hotel über die allgemeine Lage. Alle Bewohner sind herzlichst eingeladen.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Goldene Hochzeit in Almena

Die Eheleute Wilhelm Mund und Frau Karoline, geb. Tünnermann, in Almena, konnten am Freitag im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder sowie ihrer Nachbarn, Verwandten und Bekannten die goldene Hochzeit feiern. Der Ehemann ist 72 Jahre alt und ging in seinen jüngeren Jahren dem schweren Berufe eines Ziegelarbeiters nach. Später blieb er hier und betätigte sich als Landarbeiter. Er erfreut sich einer guten Gesundheit und ist stets guten Mutes. Die Ehefrau ist ebenfalls 72 Jahre alt, wenn auch ihre Gesundheit zu wünschen übrig läßt. Der Ehe entsprossen neun Kinder. Stolz trägt die Mutter das ihr vom Führer verliehene goldene Ehrenkreuz.

Aus Anlaß des goldenen Ehejubiläums wurde den lieben alten Leuten eine Ehrenurkunde des Reichsstatthalters und Gauleiters Dr. Meyer mit seiner eigenhändigen Unterschrift im Auftrage des verhinderten Landrats durch den Bürgermeister der Gemeinde überreicht, wodurch das Jubelpaar hoch erfreut wurde.

Wir stellen uns gern in die Reihe der Gratulanten und wünschen dem Jubelpaar einen schönen und ungetrübten Lebensabend! (32)

Heiligenkirchen. Mütterabend. Alle Frauen und Mütter, besonders die unserer Soldaten, werden heute, 20.15 Uhr, zu einem Mütterabend bei Loges herzlich eingeladen. Die Untergauärztin Frau Kaul-Jobst spricht!

Helden. Aus der Schützengilde. Am heutigen Sonntag, vormittags von 8.30 bis 12 Uhr trägt die Schützengilde auf den Scheibenständen die Vereinsmeisterschaft aus. An diesem Pflichtschießen müssen alle Mitglieder teilnehmen. (—)

Kohlstädt. Unsere Alten. Auf ein Lebensalter von 76 Jahren kann am heutigen Sonntag die Witwe Marie Hofbüker, Nr. 46, zurückblicken, während morgen die Witwe Marie Büschenfeld, Nr. 139, 75 Jahre alt wird. Wir gratulieren herzlich! (87)

Alverdissen. Reichsbund der Kinderreichen. Am heutigen Sonntag findet um 15 Uhr im „Deutschen Haus" (R. Bödeker) eine Versammlung statt, die vom Reichsbund der Kinderreichen veranstaltet wird. Es spricht Landesverbandsredner. Parteigenosse Plaßmeier, Detmold. Zu dieser Veranstaltung sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen. (4)

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Detmold-Süd. Montag, 20.30 Uhr, Dienst für alle Zellen- und Blockleiter der Ortsgruppe-Süd in der Luftschutzschule, Leopoldstraße.

SA.-Trupp II 14/55 und Wehrmannschaften. Nächster Dienst Dienstag, 20.15 Uhr, auf dem Salzhof.

NSKOV., Kameradschaft Brake. Heute, 15 Uhr, Kameradschaftsappell im Eickenkrug. Abmarsch um 14 Uhr vom Marktplatz in Brake.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppen Lemgo-Ost und -West. Dienstag, 20 Uhr, findet der Gemeinschaftsabend für beide Ortsgruppen im „Stadtwappen" statt. Die Abtlg. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft gestaltet den Abend und reicht Kostproben. Gäste sind herzlich willkommen.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Niederschönhagen. Mittwoch, 29. Mai, 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Schnittger in Bahlhausen.

Reichsluftschutzbund, Gemeindegruppe Bad Salzuflen. Der Lehrgang für Laienhelferinnen der Untergruppe 2 beginnt am Dienstag, 20 Uhr, im Zeichensaal des Lyzeums.

Gemeindegruppe Lage. Montag, 20.15 Uhr, Lehrgang für Brandwache in der Berufsschule.

BDM., Werk „Glaube und Schönheit", Gruppe 1a/d3 (Detmold). Alle Mädel, die an den Sportwettkämpfen teilnehmen, treten heute um 9 Uhr am Sportplatz Pivnieichen an. Für die Mädel der Arbeitsgemeinschaft Gymnastik und Leistungssport ist die Teilnahme Pflicht.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Wochenprogramm vom 26. Mai bis 1. Juni 1940:

I. **„Grenzfeuer"** (Staatspolitisch wertvoll, jugendfrei):
Sonntag: Leopoldstal; Montag: Hiddesen; Dienstag: Klüt; Mittwoch: Holzhausen bei Sylbach; Donnerstag: Waddenhausen; Freitag: Lippspringe (Sonderveranstaltung).

II. **„Marguerite: 3"** (für Jugendliche verboten):
Sonntag: Dörentrup (Gasthaus Deutsches Haus); Montag: Lemgo (Stadtwappen); Dienstag: Wüsten; Mittwoch: Bega; Donnerstag: Alverdissen; Freitag: Lieme.

III. **„Drei Unteroffiziere"** (Staatspolitisch wertvoll, jugendfrei).
Sonntag: Müssen bei Lage und Lockhausen; Montag: Hörste und Nienhagen bei Leopoldshöhe; Dienstag: Lipperreihe und Evenhausen; Mittwoch: Ehlenbruch und Wülfer; Donnerstag: Jerxen-Orbke und Ehrsen-Breden; Freitag: Kachtenhausen und Ehrentrup bei Lage.

IV. **„Kautschuk"** (Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll, zugelassen für Jugendliche über 14 Jahre):
Sonntag: Asemissen (Scherenkrug); Montag: Kalldorf.

V. **„Eine Nacht im Mai"** (Künstlerisch wertvoll, nicht jugendfrei):
Sonnabend: Augustdorf.

VI. **Sonderveranstaltungen mit den Wochenschauen über die Kriegsereignisse in Dänemark, Norwegen und im Westen.**
Sonnabend: Bottheide, Hakedahl und Kirchheide.

Filmveranstaltung in Lemgo.

Am morgigen Montag, dem 27. Mai, 20 Uhr, wird die Gaufilmstelle im Hotel „Stadtwappen" erstmalig mit dem heiteren, überall mit großem Erfolg aufgenommenen Gesellschaftsfilm **„Marguerite: 3"** eingesetzt; dazu ein gutes Beiprogramm. Vorverkaufskarten zu 40 Pfg. in den auf den Plakaten genannten Vorverkaufsstellen. Weitere Veranstaltungen in Lemgo werden durch Plakate und Hinweise an dieser Stelle bekanntgegeben.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Bekanntmachung

über die Durchführung des Kartensystems für Lebensmittel für die Zuteilungsperiode vom 3. bis 30. Juni 1940

Die dem Verbraucher für die Zeit vom 3. bis 30. Juni 1940 auf Karten zustehenden Lebensmittelmengen bleiben gegenüber den Rationen der Zuteilungsperiode vom 6. Mai bis 2. Juni 1940 grundsätzlich unverändert.

Neu geregelt wird der Butter- und Margarinebezug bei gleichbleibender Gesamtfettzuteilung.

Es gibt ferner eine Sonderzuteilung von 125 g Kunsthonig, während die für Kinder gegebene Möglichkeit, an Stelle von Kakaopulver Tafel- oder Blockschokolade zu beziehen, wegfällt.

Im einzelnen wird folgendes hervorgehoben:

1. Regelung des Fettbezuges.

Mit Rücksicht auf den zu erwartenden Mehranfall an Butter besteht die Möglichkeit, die Butterrationen, die nicht gegen Margarine austauschbar sind, für Normalverbraucher und Kinder von 6 bis 14 Jahren zu erhöhen und zugleich ausländische Margarinerohstoffe einzusparen. Außerdem erhalten auch die Schwer- und Schwerstarbeiter die Möglichkeit, auf ihre Zusatzkarten an Stelle von Margarine Butter zu beziehen. Darüber hinaus wird erwartet, daß von der Wahlmöglichkeit zwischen Butter und Margarine zugunsten des Butterbezuges in weitergehendem Maße Gebrauch gemacht wird.

Die Butterrationen, für die es einen Umtausch in Margarine nicht gibt, werden für Normalverbraucher von 375 g je Zuteilungsperiode auf 500 g und für Kinder von 6 bis 14 Jahren von 525 g auf 550 g erhöht. Dadurch ergeben sich die aus der folgenden Aufstellung ersichtlichen Veränderungen bei dem wahlweisen Bezug von Butter oder Margarine.

Normalverbraucher:

Butter	500 g	(bisher 375 g)
Margarine	—	(bisher 90 g)
Butter oder Margarine wahlweise	390 g	(bisher 422,5 g)
	890 g	(bisher 887,5 g)

Kinder von 6 bis 14 Jahren:

Butter	550 g	(bisher 525 g)
Butter oder Margarine wahlweise	500 g	(bisher 512,5 g)
	1050 g	(bisher 1037,5 g)

Die Gesamtbutter- und -margarineration wird für Normalverbraucher von 887,5 g auf 890 g und für Kinder von 6 bis 14 Jahren von 1037,5 g auf 1050 g aufgerundet, um gerade Gewichtsmengen zu erzielen.

Die Fettrationen für Kleinkinder und Kleinstkinder sind unverändert geblieben.

2. Käse und Quark.

Auch in dem neuen Zuteilungszeitraum werden auf die Abschnitte 1, 3 und 4 der Reichsfettkarten Käse oder Quark nach Wahl, und auf den Abschnitt 2, dessen Gültigkeit wiederum auf den ganzen Zuteilungszeitraum erweitert wird, nur Quark abgegeben.

Die Selbstversorger mit Butter und Schlachtfetten, die von ihrer Molkerei nur Quark, aber keinen Käse erhalten und die auch selbst keinen Käse erzeugen, ferner die Kuh- und Ziegenhalter, die ihre Milch nicht an eine Molkerei liefern und auch Käse nicht selbst erzeugen, erhalten jetzt auf Wunsch eine besondere Karte, die nur Abschnitte über Käse oder Quark enthält.

3. Verteilung von Kunsthonig.

Alle Versorgungsberechtigten, die im Besitz der Reichsfleischkarte für Normalverbraucher und der Reichsfleischkarte für Kinder bis zu 6 Jahren sind, erhalten eine Sonderzuteilung von 125 g Kunsthonig je Person. Die Ausgabe des Kunsthonigs an die Verbraucher erfolgt auf die Abschnitte Fl 1 dieser Karten, die zur Erleichterung des Warenbezuges den Aufdruck „125 g Kunsthonig, Sonderzuteilung" erhalten haben. Die Verteiler haben die Abschnitte beim Verkauf des Kunsthonigs abzutrennen und aufzubewahren.

Durch diese Sonderzuteilung wird die über die Reichsfettkarte für Kinder vorzunehmende laufende Verteilung von ebenfalls 125 g Kunsthonig je Kind nicht berührt. Jedes Kind bis zu 14 Jahren erhält also, soweit es im Besitz der entsprechenden Karten ist, in der Zeit vom 3. bis 30. Juni 1940 250 g Kunsthonig, und zwar je zur Hälfte auf seine Fleisch- und Fettkarte.

4. Bezug von Teigwaren.

Teigwaren gibt es auf die mit einem T versehenen Abschnitte N 11 bis N 15 der Nährmittelkarte. Die Teigwarenrationen bleiben unverändert. Wo Teigwaren nicht ausgeliefert werden können, kann der Versorgungsberechtigte hierfür sonstige Nährmittel beziehen.

5. Bezug von Reis.

Auf die Einzelabschnitte N 25 bis N 29 der Nährmittelkarte werden auch in der Zuteilungsperiode vom 3. bis 30. Juni 1940 je 25 g Reis abgegeben. Diese Einzelabschnitte sind unverzüglich nach Ablauf der Kartenperiode der zuständigen Kartenausgabestelle zum Umtausch in einen Bezugschein für Reis einzureichen.

6. Verteilung von Kondensmilch, Konserven und Trockenpflaumen.

In der Zuteilungsperiode vom 6. Mai bis 2. Juni 1940 konnten an Stelle von 150 g Nährmitteln eine große Dose bzw. zwei kleine Dosen Kondensmilch oder eine 1/1 Dose bzw. zwei kleine Dosen Kondensmilch oder Trockenpflaumen (Backpflaumen) bezogen werden. Den Versorgungsberechtigten wird die Möglichkeit gegeben, die während dieser Zeit nicht zur Ausgabe gelangten Vorräte an diesen Erzeugnissen wiederum im gleichen Mengenverhältnis an Stelle von Nährmitteln zu beziehen. Da lediglich die noch vorhandenen Bestände geräumt werden sollen, dürfen die Versorgungsberechtigten nicht damit rechnen, von der Wahlmöglichkeit Gebrauch zu machen und eine der wahlweise zur Verfügung gestellten Waren zu erhalten. Nährmittel können jedoch in jedem Falle bezogen werden.

Die bisherigen Bestimmungen über die Regelung des Bezuges von Kondensmilch, Konserven und Trockenpflaumen an Stelle von Nährmitteln haben auch für die Zuteilungsperiode vom 3. bis 30. Juni 1940 mit der Maßgabe Geltung, daß eine Vorbestellung von Kondensmilch nicht stattfindet. Die Nährmittelkarte ist entsprechend der getroffenen Regelung in gleicher Weise gestaltet worden wie für die vorhergehende Zuteilungsperiode.

7. Besondere Fettkarten für Selbstversorger.

Zur Vereinfachung der Verwaltungsarbeit sind für Selbstversorger besondere Fettkarten eingeführt worden. Von besonderem Interesse wird sein, daß die mit Schlachtfetten selbstversorgten Kinder von 6 bis 14 Jahren nun auch Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver zugeteilt erhalten. Die mit Schlachtfetten selbstversorgten Kinder bis zu 3 Jahren und von 3 bis 6 Jahren erhalten nicht die Selbstversorgerkarte 4, sondern die Reichsfettkarte Klst. bzw. Klt.

8. Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter.

Die Zulagekarten sind von jetzt ab auch mit den erforderlichen Brotabschnitten ausgestattet, so daß die Ausgabe von Reise- und Gaststättenmarken für Brot in Wegfall kommt. Die Arbeitgeber brauchen sich mithin nicht mehr an die bisher für die Ausgabe der Brotmarken zuständige NSV. zu wenden.

9. Bestellscheine.

Die Bestellscheine, einschließlich des Bestellscheines 4 der Reichseierkarte, sind in der Woche vom 27. Mai bis 1. Juni 1940 bei den Verteilern abzugeben. Die Bestellscheine der Eierkarten können auch bei den Geflügelhaltern abgegeben werden.

Detmold, Brake i. L., den 25. Mai 1940.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B
J. V. Dr. Petri.

Der Landrat
Ernährungsamt Abt. B
Gruner.

STELLENMARKT

Vertretung
für den Verkauf bezugscheinfreier
Handwasch-, Putz- und Scheuermittel
an Behörden, die Wehrmacht, öffentliche Anstalten usw. zu vergeben.
Nachweisbar bedeutende Absatzmöglichkeiten, daher unbedingt auskömmliche Existenz.
Es kommen nur seriöse Herren oder Damen mit guten Umgangsformen in Frage. Bewerbungen nur schriftlich unter genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit an:
Hubert Franken
Heidenoldendorf in Lippe

Wir suchen mehrere
Stenotypistinnen
sowie tüchtige
weibl. Hilfskräfte
die bereits im kaufmännischen Betrieb tätig waren.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
Städtische Sparkasse Bad Salzuflen

Saubere Mädchen oder junge Frauen
ferner
Metzgergesellen
Hilfsarbeiter
1 Tischlergesellen
1 Schlossergesellen
stellt ein:
H. Slekmann
Fleischwaren-Fabrik
Lage i. L.

Zuverlässige, kinderliebe, fleißige
Hausgehilfin
mit etwas Kochkenntnissen wegen Krankheit der jetzigen für bald oder später gesucht.
Frau Kesting, Detmold, Lortzingstraße 7.

Hausgehilfin
für sofort oder später gesucht.
Frau Else Baumgart, Lemgo
Petristraße 24.

Maurermeister
mit größerer Kolonne unter günstigen Bedingungen sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 0222 an die Geschäftsstelle der Lippischen Staatszeitung, Lemgo.

Tischler, Arbeiter
sowie
weibl. Hilfskräfte
stellen sofort ein
Gebrüder Finke, Brake in Lippe, Telephon 539.

Lagerarbeiter
gesucht. Bei Bewährung Dauerstellung.
Meier-Tönnies
Eisenwarenhandlung, Lage i. L.

Möbelgroßhandlung
sucht
Lieferanten für alle Arten Möbel
gegen sofortige Kasse.
Offerten unter B. S. 15275 an Ala, Breslau I.

Suche für sofort einen
Verkäufer
für mein Gemischtwarengeschäft. Kost und Wohnung im Hause.
H. Behmeier, Bösingfeld i. L.

Industriebetr. angeschl. Erbhof mit erstkl. Gebäuden, Vieh und Feldfrucht sucht verheir. Verwalter, der nach gegeb. Richtlinien intensiv und selbst. wirtschaften kann. Frau müßte als Wirtschafterin geeignet sein. Wohnung u. Verpflegung in Gemeinsch. auf d. Hofe. Da Besitzer anderw. verpflichtet, Lebensstellung. Ist zur Zeit der Mann abwesend, so könnte evtl. die Frau als Wirtschafterin schon antreten. Gehalt nach Übereink. Ausführl. Angeb. unter Nr. 1883 an die Lipp. Staatszeitung.

Junges Mädchen
als Hausgehilfin zum 1. 7. gesucht.
Frau Else Hofmann, Detmold
Rosenstraße 4a, Fernruf 2321.

Junges Mädel
im Alter von 24 bis 30 Jahren für frauenlosen Geschäftshaushalt zum 15. Juni gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote nebst Bild unter Nr. 1885 dieser Zeitung.

Für sof. od. spät. zuverl. u. saub.
Hausgehilfin
mögl. nicht unt. 18 Jahren, ges.
Frau Elisab. Czechau, Buchhandl. Bödecker, Lemgo, Breite Str. 65.

Lebensstellung
kann tüchtiges, zuverlässiges Ehepaar, 40—50 Jahre alt, in Hausmeisterstellung auf dem Lande erhalten. Hausmeisterwohnung mit Heizung vorhanden. Nur wirklich tüchtige, in Garten- und Hauswirtschaft freudig arbeitsbereite u. erfahrene Bewerber wollen sich melden. Angebote unter Nr. 1887 an die Lipp. Staatszeitung.

Ofenleute
(Setzer, Zu- und Ausschieber) in Dauerstellung ges. Gute Werkswohnungen sofort beziehbar. Für Ledige Unterk. u. Verpflegung im Gefolgschaftshaus.
Schiefertonwerke Buer
Buer bei Melle

Suche für sofort einen älteren
Brenner
der schon Lehmsteine gebrannt hat, und einen Ausschieber.
Hermann Ameling, Ziegelmeister
Bochum, Dorstener Straße 303, I.

Buchhalter
oder
Buchhalterin
für Dienststelle nach Bad Driburg sof. gesucht. Auch ältere u. Aushilfskräfte wollen sich bewerben.
NSDAP., Amt f. Volkswohlfahrt
Kreis Höxter-Warburg
Bad Driburg, Hölderlinstraße 3.

Suche für sofort oder später einen
Bäcker- und Konditorgehilfen
Herford, Hansastraße 58.

Weibliche Hilfskräfte
für leichte Arbeiten stellen sofort ein:
Schiedersche Stuhlfabrik
Gebrüder Köster G. m. b. H.,
Schieder.

Nettes Mädchen
sofort oder später für Villenhaushalt (3 Pers.) gesucht. Gehaltsansprüche mit Bild an Fischer, Braunschweig, Theaterwall 8.

Hausgehilfin
für Arzthaushalt (2 Personen), Zentralheiz., Waschfrau vorhanden, nach Bad Pyrmont zu sofort oder 1. 6. gesucht.
Dr. med. Lentrodt, Bad Pyrmont
Schloßstraße 9.

In wenigen Stunden
können Sie Ihre Familien-Drucksachen in guter Ausführung bei uns in Empfang nehmen
Lippische Staatszeitung, Detmold

DIE **POST**
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall nur 20 Pf.

Flaschen
gebr., auch Sekt- und Maggi-Flaschen, Steinhäger-Kruken kauft u. holt ab. Angeb. unter Nr. 1830 an die Lipp. Staatsz.

Werdet Mitglied der NSV.

Deutliche Handschrift vermeidet Fehler in Ihren Anzeigen!

Blomberger Mai-Kirmes diesmal ganz groß!
Sonntag, 26., und Montag, 27. Mai, auf dem Piderittplatz
Aufgebaut sind nur neuzeitliche und moderne Geschäfte. — Rohrahns-Auto-Selbstfahrer mit den modernsten Kleinautos. Jeder sein eigener Fahrer. Ferner der lustige Zoo, Karussell für jung und alt, Waldidyll, Kinderkarussell, sowie verschiedene Schieß-, Spiel- und Verkaufsbuden aller Art. — Beim Kauf von Honigkuchen und Backwaren ist die Reichsbrotkarte mitzubringen.
Es laden freundlichst ein: Die Veranstalter.

Metallsammelstelle in Detmold

Für die Annahme von Spendenmetall von Behörden und der gewerblichen Wirtschaft ist bis auf weiteres in der Stadt Detmold eine Sammelstelle an den Dienstag- und Freitagvormittagen von 9 bis 13 Uhr geöffnet.

Die Metallsammelstelle befindet sich nicht mehr in der Schule an der Wiesenstraße, sondern in der Feuerwache am Theaterplatz.

Detmold, den 23. Mai 1940.

Der Bürgermeister.

Fischerei-Verpachtung

Werre vom Einfluß des Siekbaches bis Landesgrenze.

Pachtzeit 12 Jahre. Bewerber melden sich bis 31. 5. bei der Landesforstverwaltung Detmold.

Grasverpachtung

Die Grasnutzung auf den Wällen, in der Masch und am Regenstore soll am

Montag, dem 27. Mai 1940,

für das laufende Jahr öffentlich gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden.

Pächter wollen sich nachmittags um 4 Uhr beim Kämpferdenkmal am Hohen Walle einfinden.

Lemgo, den 24. Mai 1940.

Der Bürgermeister.

DKW

Reichs- oder Meisterklasse, möglichst Cabrio-Limousine, gut erhalten

zu kaufen gesucht.

Dr. Balke, Detmold, Bandelstr. 32

Einfamilien-Landhaus

oder Wochenendhaus

in Bad Salzuflen oder Umgebung zu kaufen oder zu pachten gesucht. Pacht kann auf Wunsch ein Jahr im voraus bezahlt werden. Schriftliche Angebote unter Nr. 00991 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen, erbeten.

Ein- bzw. Zweifamilienhaus

in Bad Salzuflen — Schötmar zu kaufen gesucht. Verkäufer kann auch wohnen bleiben. Angebote unter Nr. 00296 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Lest und verbreitet die Lippische Staatszeitung!

Bad Salzuflen

Gut verzinsbar. Zweifamilienhaus, Heizung. Forderung 23 500, Anzahlung 10 000.

Bad Pyrmont, 3-Familien-Haus, Nähe Kurpark. Forderung 32 000, Anzahlung 15 000.

Detmold angrenzend, schönes 2-Familien-Haus, herrliche Lage. Forder. 22 500, Anzahl. 12 000.

Bad Oeynhausen, Nähe Kurpark gel., gut verzinsbares 3-Familien-Haus. Forderung 35 000, Anzahlung 10 000.

2-Familien-Villa mit allem Komfort, gr. Garten, Garage. Forderung 41 500, Anzahlung 25 000.

Weitere günstige Angebote in allen Gegenden durch Grundstücksverwertung

W. Balzer, Bad Salzuflen

Parkstraße 44, Ruf 2672.

Drehstrommotor

3 KW, und 11 Meter Gummikabel abzugeben.

Fritz Plöger, Bentrup b. Detmold Fernruf 2655.



Felle Kohnermasse

pulvert Fußböden aller Art auf Hochglanz. 4 kg portofrei p. Nachnahme 6,50 RM., 4 kg flüss. Handwaschmittel, stark schäumend und stark reinigend, 6,90 RM., 4 kg Handwaschpaste 5,50 RM., alles in Dosen. Bei Mißerfolg Geld zurück. „Chemie", Berlin Chem. Erzeugnisse, Hamburg 1, Glockengießerwall 25.

Gastwirtschaft

mit sehr gutem Umsatz zu verpachten.

H. Eickmeyer, Grundstücksverwertg. Lage, Pottenhauser Straße 3.

1—2-Familien-Haus

mit Garten oder Kotten zu kaufen gesucht. 10 000 RM. bar vorhanden. Angeb. erb. J. Dahms, Essen, Hofterbergstraße 21.

Familien-Drucksachen

liefert schnell und preiswert die

Lippische Staatszeitung

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf., jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Kleine Anzeigen

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Ein Ofenausschieber sofort gesucht. Wilhelm Timmermann, Dampfziegelei u. Dachziegelfabrik, Lippstadt.

Melker für 18 Milchkühe und Jungvieh zu sofort gesucht. C. Lakemeyer, Lakehof, Belle.

Malergehilfe gesucht. August Löhr, Malermeister, Helpup in Lippe.

Bäcker- oder Konditorgehilfe zu sofort oder später gesucht. Bäckerei und Konditorei Gustav Heidsiek, Detmold, Lange Str. 72.

Friseurgehilfen für sofort oder später sucht Adolf Jung, Detmold, Bruchstraße.

Laufjunge gesucht. Fritz Gloeckner, Lange Straße 78.

Wir suchen eine Packerin, einen Laufjungen im Alter von 11 bis 14 Jahren für nachmittags von 14 bis 18 Uhr. Hattendorf & Held, Celluloidwarenfabrik, Schötmar, Weinbergstraße 20.

Kontoristin, mit allen Büroarbeiten und Buchhaltung vertraut, zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 1894 an die Lipp. Staatszeitung.

Tüchtige Gehilfinnen für meine Damen-Maßschneiderei gesucht. Antonie Röttger, Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße 3.

Perfekte Gehilfinnen gesucht. Modesalon Bergbauer, Bad Salzuflen, Brüderstraße 5.

Tüchtige Frau zum Spülen und Kartoffelschälen gesucht. Schülerheim der Staatl. Aufbauschule Detmold (früheres Seminar).

Putzfrau, saubere, für meinen frauenlosen Haushalt gesucht. Bad Salzuflen, Hindenburgstraße 8, parterre.

Junges Mädchen. Für meinen kleinen Hotelbetrieb suche ich ein junges Mädchen, welches Lust hat, das Kochen und Einmachen zu erlernen und mit der Hausfrau alle Arbeiten verrichtet, bei Familienanschluß und Gehalt. Hotel Schierholz, Enger, Kreis Herford.

Hausgehilfin, junge, für kleinen, modernen Etagenhaushalt sofort oder später gesucht. Frau Mühlenweg, Bielefeld, Stapenhorststraße Nr. 151.

Aeltere Hausgehilfin, im Kochen erfahren, für alle vorkommenden Arbeiten in kleinen, gepflegten Haushalt in Bad Salzuflen gesucht. Angebote unter Nr. 00289 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Junges Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushalts für ein Fremdenheim gesucht. Familienanschluß und Taschengeld. Potthast, Bad Salzuflen, Wellenfeldstraße 2.

Hausgehilfin sofort oder später gesucht. Bäckerei und Konditorei H. Siebrasse, Bad Oeynhausen, Hohmannstraße 7.

Hausgehilfin, sauber und ehrlich, zum 1. Juni oder später gesucht. Alfskrug, Pivitsheide, Fernruf Lage 840.

Junges Mädchen, ehrliches, als Stütze am Büfett zum 1. Juli gesucht. Angebote unter Nr. 1892 an die Lippische Staatszeitung.

Nach Berlin-Wilmersdorf junge, zuverlässige Hausgehilfin für modernen, gepflegten Haushalt gesucht. Angebote oder Vorstellung bei Frau Dr. Krüger, Detmold, Lortzingstraße 7.

Junges Mädchen, das kochen kann, für 2-Personen-Haushalt für halbe Tage sofort oder später gesucht. Frau Köhne, Bad Salzuflen, Lange Straße 63.

Hausgehilfin, freundlich und sauber, für leichte Hausarbeit in kleine, vornehme Pension im Berliner Westen gesucht. Nachzufragen: Lage, Friedrichstr. 31, Telephon 772.

Hausgehilfin, ordentlich, zuverlässig, für sofort oder später gesucht. Frau Wülfing, Detmold, Bachstraße 4.

Pflichtjahrmädel für landwirtschaftlichen Haushalt gesucht. Frau Emilie Mischer, Schönemark 3 bei Detmold

Hausgehilfin oder Stütze, selbständig arbeitend, wegen Heirat der jetzigen für bald gesucht. Dr. med. Käte Kaul, Detmold, Rosental 2.

Haushälterin zu sofort oder später gesucht. H. Stratemann, Detmold, Elisabethstr. 5.

Haushälterin gesucht. (Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, möglichst mit Lichtbild, unter Nr. 1898 an die Lipp. Staatszeitung.

Stellen-Gesuche

Handwerksmeister sucht Beschäftigung (Vertrauensposten od. Bürobeschäftigung). Schriftliche Angebote unter Nr. 1857 an die Lippische Staatszeitung.

Geschäftsmann, 50 Jahre, durch besondere Umstände erwerbslos geworden, sucht Vertrauensstellung als Kassierer oder Bürobote. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. 1861 an die Lippische Staatszeitung.

Verwalter, verheiratet, sucht Stellung auf mittlerem oder größerem Hofe zu gleich oder später. Schriftliche Angeb. unter Nr. 1890 an die Lipp. Staatszeitung.

Mann, 29 Jahre, sucht Stelle als Beifahrer, möglichst Fernlastzug. Angebote unter Nr. 1860 an die Lipp. Staatszeitung.

Bürostelle von jungem Mädel, 19 Jahre alt (Anfängerin), gesucht. Angebote unter Nr. 0223 an Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Wirkungskreis. Dame, 26 Jahre, flotte Handschrift, Kochkenntnisse, sucht passende Anstellung. Angebote unter Nr. 00299 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Jg. Mädchen, mit Handelsschulbildung, sucht Beschäftigung im Büro (Detmold od. Umgebung). Angebote unter Nr. 1868 an die Lippische Staatszeitung.

Stellengesuch. Aelterer Mann sucht Vertrauensstellung als Kassierer oder zu Botengängen. Zu erfragen unter Nr. 275 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Junges Mädchen, perfekt im Kochen, mit Nähkenntnissen, sucht Stellung in Lemgo zum 1. Juli. Angebote unter Nr. 0226 an Lipp. Staatszeitung, Lemgo.

Frau sucht Stelle als Bürohilfe. Kenntnisse in Maschinenschreiben, Lohnbuchhaltung. Angebote unter Nr. 1900 an Lipp. Staatszeitung.

Haushälterin, 35 Jahre alt, vollständig selbständig arbeitend, gute Zeugnisse. Angebote an die Lipp. Staatszeitung unter Nr. 1902.

Zu vermieten

Garage, zur Unterstellung eines zweiten Wagens, zu vermieten. Benzing; Detmold, Bandelstr. 18.

Wohnung, abgeschlossene, part., 3 Zimmer mit Wintergarten, Küche, Bad und Gartenplatz, an ruhigen Dauermieter in Detmold zum 1. 6. zu vermieten. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1842 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 2—3 Zimmer, zum 1. Juli zu vermieten. Vahlhausen 42 bei Detmold.

Kleine Wohnung an ältere Leute zu vermieten Detmold, Sophienstraße 80.

Wohnung (Mansarde), 3 Zimmer, zu vermieten. Hiddesen, Adolf-Hitler-Straße 282.

Schlafzimmer, gut möblierte, sonnige, in bester Lage Horns zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 1850 an die Lipp. Staatszeitung.

Zimmer, zwei, in bester Lage, Zentralheizung und fließendes Wasser, ab 1. Juni zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 1833 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, mit Land, zu vermieten. Etwas Arbeit muß geleistet werden. Weeke, Hörste.

Wohnung, Neubau, drei Zimmer, Küche, Bad und Balkon, in schöner Lage Detmolds zu sofort oder später zu vermieten. Auskunft Friseur Kunze, Detmold, Extestraße 6.

Zimmer, kleines, möbliertes, sofort zu vermieten. Goethestraße 17.

Miet-Gesuche

Suche zum 1. Juli oder später ein großes Einfamilienhaus zu mieten oder 6—7-Zimmer-Wohnung in Umgebung von Lage bis Detmold. Angebote an Frau Fischer in Wilhelmshaven, Viktoriastraße 27.

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, von pens. Bergbeamten möglichst zum 1. August in der Nähe Detmolds gesucht. Richard Mier, Buer-Scholven, Herbert-Norkus-Straße 31.

Wohnung, drei bis vier Zimmer, oder Abstellraum für Möbel gesucht. Angebote unter Nr. 267 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, drei Zimmer mit Bad, sofort oder später in oder bei Lage gesucht. Angebote unter Nr. 269 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Ingenieur sucht Wohnung, zwei Zimmer, Küche, möglichst bald. Angebote unter Nr. 1869 an die Lippische Staatszeitung.

Behördenangestellter sucht abgeschlossene 3—4-Zimmer-Wohnung in Detmold, Hiddesen. Angebote unter Nr. 1875 an die Lippische Staatszeitung.

Zahle 50 RM. Dauermieter, älteres Ehepaar mit Tochter, suchen Parterre-Wohnung, vier bis fünf Räume, oder kleines Haus in Bad Salzuflen zu sofort oder später zu mieten. Angebote unter Nr. 1893 an die Lippische Staatszeitung.

3 Zimmer, Küche, Zubehör, von kleiner Familie zum 1. Juli oder später gesucht. Angebote unter Nr. 1866 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 3 Zimmer, in Lemgo oder Stadtrand gesucht. Angebote unter Nr. 1858 an die Lipp. Staatszeitung.

Jg. Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung, evtl. mit Abstellraum. Angebote unter Nr. 1877 an die Lippische Staatszeitung.

Dame, alleinstehende, ältere, sucht 3-Zimmer-Wohnung zum 1. Juli evtl. später. Angebote unter Nr. 271 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, vier Zimmer, von ruhigen Mietern (zwei Personen) zum 15. Juni oder 1. Juli in Oerlinghausen, Asemissen, Helpup, Leopoldshöhe oder Lage gesucht. (Mietevorauszahlung, auch Hypothek.) Angebote unter Nr. 276 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, zwei bis drei Zimmer, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 277 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wohnung, zwei bis drei Zimmer, in Schötmar zu sofort oder bald gesucht. Angebote unter Nr. 421 an die Geschäftsstelle Schötmar.

Aelteres Ehepaar sucht 4-Zimmer-Parterre-Wohnung oder Einzelhaus mit Garten in Detmold oder nächster Umgebung. Angebote mit Preisangabe nach Detmold, Marienstraße 58.

Beamtenwitwe sucht angenehme Wohnung, zwei bis drei Zimmer u. Küche, abgeschlossene erste Etage, eventuell Tausch, vier Zimmer und Küche, zu September in Detmold. Angebote unter Nr. 1897 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, zwei bis drei Zimmer und Küche, von jungem Ehepaar für sofort oder später in Detmold zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 1895 an die Lippische Staatszeitung.

Bad Meinberg. Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer für zwei Erwachsene und ein Kind gesucht. Angebote an Verkehrsbüro (Kurparkeingang).

Für unseren Meister suchen wir in Bad Salzuflen oder näherer Umgebung möblierte Wohnung, bestehend aus Küche u. zwei Schlafzimmern, per sofort oder 1. Juni. Angebote an Union-Werk Zech & Caspar K.-G., Bad Salzuflen.

Zu verkaufen

Gaskocher, zwei Stück, zweiflammig. Hiddesen, Franz-Seldte-Str. 30.

Zwei Gaskocher, zweiflammig. Blanke, Waldheide 415.

Gasherd, 3 Flammen mit Backofen, zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1876 an die Lipp. Staatszeitung.

Zimmergasofen, großer Spiegel. Detmold, Hermannstraße 33, eine Treppe.

Herd, gut erhalten, zu verkaufen. Detmold, Woldemarstraße 30.

Herd, gut erhalten, weiß, billig zu verkaufen. Donop Nr. 7.

Ofen, Allesbrenner, kaminartig, und Waschmaschine (Miele), Wassermotor, fast neu, umzugshalber zu verkaufen. Besichtigung 10—12 Uhr. Bad Salzuflen, Auf der Breden 16, part.

Ofen, gebr., eiserner, 5 RM. Detmold, Sophienstraße 78.

Zu verkaufen ein Dauerbrenner, ein weißer Küchenschrank, ein zweiflammiger Gaskocher mit Tisch, ein Spülbrett, gut erhalten. Bad Salzuflen, Roonstraße 40.

Zu verkaufen billig ein großer Tiefbauherd, ein großes eichenes Büfett mit Anrichte, eine Polstertür (226 mal 91), eine gebrauchte Treppe (20 Stufen). Besichtigung Bad Salzuflen, Bahnhofstraße 3.

Küchenschrank, gut erhalten. Remmighausen 72.

Küchenschrank, gebrauchter, 1,70 m, gut erhalten, zu verkaufen. Detmold, Lagesche Straße 54.

Kleiderschrank, großer, zweitürig (Eiche), preiswert. Detmold, Marienstraße 36, parterre.

Schreibtisch, moderner, fast neu, gut erhalten, billig. Angebote unter Nr. 1871 an die Lippische Staatszeitung.

Ausziehtisch, Eiche, und 6 Stühle und Schlafzimmerlampe, gut erhalten, zu verkaufen. Detmold, Schillerstraße 14.

Couch, neu, abzugeben. Schriftl. Angebote unter Nr. 1862 an die Lippische Staatszeitung.

Anzüge, zwei, wenig getragen, Größe 54, zu verkaufen. Detmold, Lagesche Straße 71 II, Seitenweg Schlosserei Nolting.

Gehrockanzug, gut erhalten, einige Herrenröcke, alles Größe 50, zu verkaufen. Nachzufragen unter Nr. 274 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsst. Lage.

Möbel, Betten und Hausrat wegen Auflösung des Haushaltes abzugeben. Besichtigung Dienstag und Mittwoch von 10 bis 1 Uhr. Horn in Lippe, Hindenburgallee 454, erste Etage.

Bettstelle, zweischläfrig, mit Polster, billig zu verkaufen. Nachzufragen unter Nr. 270 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Bettstelle, zweischläfrig, mit Matratze und Polster abzugeben. Süsterheide 103 bei Heiden.

Reform-Bettstelle, weiß, mit Matratze. Zu erfragen unter Nr. 1903 bei der Lippischen Staatszeitung.

Kinderwagen, 10,— RM. Heidenoldendorf 389.

Kinderwagen, gut erhalten. Detmold, Hohenloher Straße 17.

Kinderwagen (Opel), gut erhalten. Augustdorf 192.

Kinderwagen und -körbchen (Stubenwagen) abzugeben. Heidenoldendorf, Grenzstraße 366 (Mühlenbruch).

Kinderwagen, sehr gut erhalten. Detmold, Heidenoldendorfer Straße 41.

Stubenkörbchen (fahrbar), fast neu, zu verkaufen. Detmold, Sylbeckestraße 1, part., links.

Kinderdreirad, Kinderstühlchen und Kindersattel, neuwertig, zu verkaufen. Martin Sander, Lemgo, Detmolder Weg 287.

Palme (Phönix) wegen Platzmangels zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 268 bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Meyers Lexikon, Ausgabe 1939-40, bisher 6 Bd. erschienen, ungebraucht, Lederrücken, Umstände halber günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1874 an die Lippische Staatszeitung.

Tennisschläger. Detmold, Heidenoldendorfer Straße 5.

Verkaufe: Photo, 6,5×9, doppelter Bodenauszug, Brennweite 1:4,5 Compur und eingebauter Selbstauslöser, Tasche und Zubehör. Preis 45 RM. Angebote unter Nr. 273 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Staubsauger, fast neu, preiswert abzugeben. Paulinenstraße 56 I.

Schrankgrammophon, tadellos erhalten, mit Schallplatten, billig. Angebote unter Nr. 1872 an die Lippische Staatszeitung.

Radio mit Lautsprecher preiswert abzugeben. Detmold, Brunnenstraße 62 I.

Akkordion neu, 8/21, zu verkaufen bei Becker, Detmold, Lange Str. 59.

Liegpult, großes, zweiseitig, etwa 2 Meter, neuwertig. Gast, Bad Salzuflen, Hermannstraße 38.

Gießkannen, Schleifstein, Korbflaschen, Zinkbadewannen, Sofa. Detmold, Bahnhofstraße 11 (Anbau).

Bohnenstangen abzugeben. Detmold, Meierstraße 4.

Handwagen, großer, gut erhalten. Hiddesen, Franz-Seldte-Str. 30.

Jauchefaß, hölzernes, gutes, 700 Liter, zu verkaufen. Hagemann, Augustdorf 32.

Waschkessel, emailliert, zu verkaufen. Bad Meinberg Alleestraße 265.

Waschmaschine, fast neu, Küchenspülbrett, kl. Holzschaukelpferd. Detmold, Danziger Straße 12.

Dynamo, Gleichstrom, 4 KW, zwei Ballon Akk.-Säure, Ladetafel, billigst abzugeben. Elektrizitätsgenossenschaft Linderhofe, Telephon Bösingfeld 175.

Flaschen, großer Posten, gebraucht, abzugeben. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1882 an die Lippische Staatszeitung.

Häckselmaschine (elektr. mit Motor) und zwei Ackerwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Näheres unter Nr. 00295 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Gebr. Fenster, 2 Stück 126×70, 1 Stück 172×70, 1 Stück 172×131 Zentimeter, gut erhalten, zu verkaufen. Knuffmann, Bad Salzuflen, Gröchteweg 46.

Eiserner Schornstein, 30 cm Durchmesser, 3 m lang, billig zu verkaufen. Wilh. Schlink, Sylbach (Lippe).

Personenwagen (Wanderer), mit Anhänger, steuerfrei, alles gut bereift, billig zu verkaufen. Wilh. Schlink, Möbelfabrik, Sylbach (Lippe).

Adler-Trumpf-Junior, Kabriolett, gut erhalten, billig abzugeben. Angebote unter Nr. 0229 an Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Kutschwagen, drei Pferdegeschirre, eine Zentrifuge (Miele), gut erhalten, preiswert abzugeben. Fr. Meierjohann, Vogelhorst.

Ackerwagen, ein Kanonenofen, zwei Milchkannen zu verkaufen. Meister, Brüntorf.

Hanomag, 4/23 PS, maschinell prima in Ordnung, mit Anhänger zu verkaufen. Reese, Detmold, Benekenstraße 16.

Opel, 1,2 Liter, nur 41 000 km gelaufen, spottbillig abzugeben, evtl. Verwertung. Desgleichen ein neuer Garagenlöscher. Delker, Selbeck.

Gemüsepflanzen abzugeben. Karl Rechmeier, Telephon 2673.

Runkeln zu verkaufen. Spangenberg, Schötmar, Lohof.

Ziege, ältere. Begemann, Billinghausen.

Stangenschweine, zwei, abzugeben. Schmidt, Pivitsheide B. H. 12.

Ferkel, prima, abzugeben. Stölting, Detmold, Steinstoß.

Airedale-Terrier, 3½jähr. Rüde, erstklassiger Stammbaum, zu verkaufen. Detmold, Benekenstr. 5.

Rind, hochtragendes, rotbunt, abzugeben. Bauer Fritz Nölting, Asmissen bei Bösingfeld.

Kauf-Gesuche

Kleiner Kotten zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter Nr. 1873 an die Lipp. Staatsztg.

Briefmarkensammler sucht Briefmarken oder Sammlung zu kaufen. Erbitte Angebote unter Nr. 1855 an die Lippische Staatszeitung.

Kleiderschrank, für Kleider und Wäsche eingerichtet, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0469 an die Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Sessel, gut erhalten, für Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 00297 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Büroschreibtisch sowie einige größere und kleinere Regale, Tische und Stühle zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0227 an die Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Kühlschrank zu kaufen gesucht. W. Schlink, Sylbach.

Eismaschine, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1881 an die Lippische Staatszeitung.

Waffeleisen, elektrisches, gesucht. Preisangebote unter Nr. 1889 an die Lippische Staatszeitung.

Staubsauger und Föhn, gut erhalten, aus Privathand. Angebote unter Nr. 1901 an die Lippische Staatszeitung.

Heizsonne, elektrische, gebrauchte, für alte Dame. Angebote unter Nr. 1891 an die Lipp. Staatszeitung.

Herd, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Heidenoldendorf, am alten Friedhof 341.

Gartenbank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1853 an die Lippische Staatszeitung.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1864 an die Lippische Staatszeitung.

Knabenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 1891 an die Lippische Staatszeitung.

Wechselstrommotor, zirka ½ PS, und Kühlschrank für Gas oder Elektrizität, gegen Kasse gesucht. Angebote unter Nr. 0228 an Lippische Staatszeitung, Lemgo.

Papierschneidemaschine, schwere, zu kaufen gesucht. W. Schlink, Möbelfabrik, Sylbach (Lippe).

1 Bandschleifmaschine zu kaufen gesucht. Angebote an Wilhelm Pivit, Gewächshausbau, Ehrsen bei Schötmar; Tel.-Ruf 2592.

Kaufe jeden Posten ½-Liter-Flaschen; hole ab. August Schneider, Detmold, Hornsche Straße 90.

Badewanne, emailliert, große, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1880 an die Lipp. Staatszeitung.

Suche Kochherd und Linoleum oder Stragula-Teppich. Angebote unter Nr. 272 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Opel-Limousine zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 1867 an die Lippische Staatszeitung.

Zwillingskinderwagen, gut erhalten. Mußmann, Blomberg, Brinkstraße 16.

Laufställchen zu kaufen oder leihen gesucht. Angebote unter Nr. 1896 an die Lippische Staatszeitung.

Kinderbettstelle mit Matratze, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0225 an die Lipp. Staatszig. in Lemgo.

Sportkarre, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote: Hermann Koch, Bad Meinberg.

Kinderwagen, möglichst Korb, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1865 an die Lippische Staatszeitung.

Dreirad u. Kinderbettstelle gesucht. Heinrich Pehle, Heiden 191 (beim „Ellernkrug").

Wagenheber oder Winde zu kaufen gesucht. Ernst Diercks, Bad Salzuflen, Wüstener Straße 15.

Kohlpflanzen, alle Sorten, aber nur kräftige Ware, einige tausend, sofort telephonisch anbieten unter Rufnummer 2287.

Glucken, festsitzende, gesucht. Detmold, Paulinenstraße 52 III.

Herdbuchziege, Ausstellungstier. Begemann, Billinghausen.

Milchziege, gute, zu kaufen gesucht; ebenfalls einige Legehühner oder eine Glucke mit Küken. Rotermund, Erdbruch 34, bei Großenmarpe.

Zwei Schweine, ca. 40 kg, zu kaufen gesucht. Zu erfragen Geschäftsstelle Lemgo.

Zu verpachten

Klee, mehrere Nummern, zu verpachten. Spangenberg, Schötmar, Lohof.

Pacht-Gesuche

Einfamilienhaus, Bad Salzuflen, Lage oder Umgebung, zu pachten, evtl. Kauf, oder 3-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter Nr. 00300 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsst. Bad Salzuflen.

Geldverkehr

5 000 RM. auf erste Hypothek zu leihen gesucht. (Brandkassenwert 15 600.) Angebote unter Nr. 1859 an die Lippische Staatszeitung.

Verloren

Goldene Armbanduhr auf dem Wege Siegfriedstraße — Lange Straße — Bruchstraße — Lipp. Hof verloren. Abzugeben gegen Belohnung: Adrian, Siegfriedstraße 22.

Damenjacke, hellbraun, von Bahnhofstraße bis Wenkenstraße in Bad Salzuflen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Wenkenstraße 2.

Verschiedenes

Koksasche, zirka 20 Fuder, gratis abzugeben. Lippische Glasindustrie H. Bastian.

Handelsschüler, 15½ Jahre, sucht für nachmittags Beschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unter Nr. 1870 an die Lippische Staatszeitung.

Weidetiere nimmt noch an: Meier-Johann, Lenstrup bei Detmold.

Arbeiter, 57 Jahre, sucht älteres Fräulein oder alleinstehende Frau zur Führung des Haushalts in kleine Landwirtschaft. (Land kann verpachtet werden.) Heirat angenehm. Zuschriften unter Nr. 40 postlagernd Barntrup.

Herr, mittleren Alters, flott und nett, naturliebend, sucht für die schöne Wanderzeit die Bekanntschaft einer Dame, unter 1,65 groß, auch einfach und schlicht, als Partnerin. Detmold und Umgebung. Vertrauensvolle Zuschriften erbeten unter Nr. 1899 an die Lippische Staatszeitung.

Für Führer und Volk fiel an der Westfront am 13. Mai unser über alles geliebter, einzigster Sohn, Bruder und Schwager, der

Unteroffizier Engelbert Langebeckmann

im Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer: **Engelbert Langebeckmann und Frau** Paula, geb. Krietenstein
Uta Fischer, geb. Langebeckmann
Else Langebeckmann
Dr. Richard Fischer

Lage (Lippe), Berlin, den 23. Mai 1940.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 10. Mai ist unser lieber Sohn und Bruder, mein geliebter Bräutigam, der

Schütze Wilhelm Hollmann

im Alter von 26 Jahren in treuer Pflichterfüllung fürs Vaterland gefallen.

In tiefem Schmerz:

Familie August Hollmann
Anne Stock.

Harditissen, den 23. Mai 1940.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

Frau Wwe. Luise Dickewied

in so reichem Maße zuteil geworden sind, danken wir allen recht herzlich.

Die trauernden Kinder

Spork bei Detmold, im Mai 1940.

Nimmermüde Mutterhände haben sich zur Ruhe gelegt.

Freitag nacht um 24 Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit und nach einem arbeitsreichen Leben unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Altbäuerin **Wwe. Sophie Keiser**
geb. Erich

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Friedrich Keiser

Bellenberg, 25. Mai 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen danken wir herzlich.

Frau Karoline Nobbe und Kinder

Detmold, den 26. Mai 1940.

Zirka 60 cbm 24/48 mm starke trockene

Latten und Stumpenlatten

1—2,75 m lg. ca. ⅓ des Quantums
3—6 m lg. ca. ⅓ des Quantums
prompt ab Lager lieferbar. Telephonische Anfragen: **Bad Salzuflen 2987.**

Achtung!

Pivitsheide!

Alle Schweine, die voriges Jahr durch Dr. Traupe, Lage (in Begleitung Mölling), geimpft worden sind, werden in diesem Jahre ebenfalls geimpft. Mitte Juni.

Große, offene

Ziegeleischuppen

mit Hohlpfannendächern, in verschiedenen Größen preiswert zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 1878 an Lippische Staatszeitung.

Süßmost

bereitet in Lohn, ¾-Ltr.-Fl. 20 Pf. 10 Pfd. Rhabarber und 1½ Pfund Zucker geben 7 Flaschen. **Süßmosterei Karl Blanke, Lage,** Lemgoer Str. 10.

Kamerad Müller ist dankbar –

wenn er täglich „seine" Heimatzeitung erhält, und er weiß es zu schätzen, daß ihm die Heimat eine Freude machen will. Haben auch Sie einen Arbeitskameraden draußen an der Front? Denken Sie bitte daran, wie gern man gerade fern vom Zuhause am Geschehen in der engeren Heimat teilnehmen möchte! Schicken Sie Ihrem Angehörigen oder Berufskameraden daher „sein" Heimatblatt zu, indem Sie ein „Feldpost-Zeitungsabonnement" bei uns bestellen. Wenn Sie den anhängenden Bestellschein ausfüllen und einsenden oder Ihrem Träger aushändigen, kann der Versand sofort beginnen.

Bestellschein

Senden Sie ab sofort / ab _____
die Lippische Staatszeitung an:

_____
_____
_____
(Genaue Feldpostanschrift)

Die Bezugsgebühr wird gleichlaufend eingezahlt / soll erhoben werden bei:

_____
_____
_____
(Name und Anschrift des Bestellers)

Für seinen Führer und Großdeutschland fiel an der Westfront

SS-Hauptsturmführer

K. Stickdorn

Hauptmann und Kompanieführer einer SS-Standarte.

Frau Arthur Stickdorn

Bad Salzuflen, im Mai 1940

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Am 11. Mai starb den Heldentod für Führer und Vaterland unser langjähriger kaufmännischer Angestellter

Soldat Erich Schmiedeskamp

im Alter von 26 Jahren.

Ueber 9 Jahre war er uns in treuester Pflichterfüllung ein gewissenhafter, lieber Mitarbeiter, den wir nie vergessen werden. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Schuhfabrik Sander & Lindheim

Schötmar, den 22. Mai 1940.

Gestern abend starb nach langem Kranksein, doch plötzlich und unerwartet, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Beerfiek

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Beerfiek

Hohenhausen, den 25. Mai 1940.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. Mai 1940, um 15 Uhr statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Schwed. Kiefern-Sperrplatten

4, 5 und 6 mm, sofort lieferbar, abzugeben.

Knuffmann & Schlüter, Bad Salzuflen

AugustReuter

Mineralöl-Großhandel, **Detmold,** Lange Str. 87
Fernruf 2307

Ankauf von Altöl

in jeder Menge und jeder Qualität

Zentralheizungsbesitzer! Jetzt Parole: Mehr Hitze, weniger Kohle



Koks sparen! bis zu 35% b. größerer Hitzeabgabe durch **LUZIFER**

Verbrennung der Oxydgase, Beseitigung der Schlacken

KOHLEN können ohne Umbau der Zentralheizung verteuert werden. Referenzen erster Häuser u. Behörden

Hansa-Patentkontor
Friedr. Frevert, Lemgo, Postfach 34

Man verlange Prospekte u. Referenzen!

Wichtig! Ausschneiden und aufbewahren!

Bekanntmachung

In Detmold findet die Ausgabe der neuen Lebensmittelbezugscheine am Mittwoch, dem 29. Mai 1940, statt.

Die Ausgabe der neuen Bezugscheine erfolgt für sämtliche Haushaltungen in den bekannten Ausgabestellen (Änderungen s. unten) in nachstehender Reihenfolge:

A—F	von 8 bis 9 Uhr
G—K	von 9 bis 10 Uhr
L—O	von 10 bis 11 Uhr
P—S, Sch, St	von 11 bis 12 Uhr
T—Z	von 12 bis 13 Uhr.

Die Abholungszeiten sind genau einzuhalten, damit längeres Anstehen vermieden wird und die Ausgabe reibungslos vor sich gehen kann.

Die Bezugscheine sind an dem Ausgabetage unbedingt abzuholen, da eine Nachausgabe nicht erfolgt.

Für Selbstversorger in Butter und Käse werden die sämtlichen Lebensmittelkarten in Zukunft von der Wirtschaftsstelle direkt ausgegeben. Diese Selbstversorger müssen die Karten in der „Alten Schule", Zimmer Nr. 8, abholen.

Die Bezugscheine sind nach Erhalt sofort nachzuzählen. Etwaige Beanstandungen müssen dem Verteilungsleiter sofort gemeldet werden. Ersatz für angeblich nicht erhaltene Karten kann nachträglich nicht geleistet werden.

Jeder Versorgungsberechtigte erhält seine Ausweiskarten grundsätzlich dort, wo er polizeilich gemeldet ist. Personen, die sich hier nur besuchsweise aufhalten, können keine Bezugscheine beziehen.

Die ehrenamtlichen Helfer werden gebeten, zu der üblichen Zeit im Ausgabelokal zu erscheinen.

Die Diensträume der Wirtschaftsstelle und des Gaswerkes sind anläßlich der Ausgabe der Bezugscheine geschlossen. Lediglich für Reisemarken ist die Wirtschaftsstelle (Zimmer 8) geöffnet.

Bezirksänderungen:
Bisheriges Verteilungslokal: Café Ackermann; jetziges Verteilungslokal: Turnhalle Oberlyzeum, Paulinenstraße.

Detmold, den 25. Mai 1940.

Der Bürgermeister — Wirtschaftsstelle.

Lebensmittelkartenausgabe

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für den Zuteilungszeitraum vom 3. Juni bis 30. Juni 1940 erfolgt in Schötmar am Mittwoch, 29. Mai, in der Zeit von 17.30 bis 18.15 Uhr in derselben Weise und an den gleichen Stellen wie bei der letzten Lebensmittelkartenausgabe.

Die Bestellscheine sind bis spätestens 1. Juni bei den Einzelhändlern abzugeben.

Schötmar, den 25. Mai 1940.

Der Bürgermeister.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an

Gertraude Petri geb. Kleine
Reinhard Petri
Hauptmann im Generalstab

Detmold (Bachstr. 27), den 23. Mai 1940
z. Z. Frauenheim

Horst-Joachim Unser Uwe hat ein Brüderchen bekommen.

In dankbarer Freude:
Annchen Schäfer geb. Lichtenberg
Fritz Schäfer z. Z. Uffz. in einem Art.-Regt.

Lemgo, den 22. Mai 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Geschw. Schweppe

Schötmar, im Mai 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank.

Familie Erich Kaup
Familie Robert Seelünder.

Bad Salzuflen, Helmstedt, den 25. Mai 1940.

Kapital

gegen Hypothek auf Möbelfabrik ist unter günstigen Bedingungen

zu vergeben.

Offerten unter Nr. 1879 an die Lipp. Staatszeitung.

EBN BAUSPARKASSE

Warum

ein Leben lang Miete zahlen? Sparen Sie vorsorglich auf ein

Eigenheim

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Prospekt E 21d vom

Eigenheim-Bund Niedersachsen Bausparkasse a. G. m. b. H., Hannover, Prinzenstraße 6.

BAD MEINBERG

Täglich 3 Kurkonzerte

unter Leitg. v. Kapellmeister Hanns Kleinertz

Sonntag, 26. Mai, 16—18 Uhr u. 20—22 Uhr

Große Militärkonzerte

ausgeführt von einem Musikkorps

Mittwoch, 29. Mai:

Vortrag

von Korvetten-Kapitän Wilhelm Merker:
„Im Fegefeuer von Skagerrak"

Das Schwimm- u. Sonnenbad ist täglich geöffnet

H. Bürger's Digestivsalz

enthält die aus der Erde sprudelnden Heilquellen-Salze in glücklicher Zusammenstellung und ist als helfend bekannt bei **Magen- und Darmstörungen, Sodbrennen, Müdigkeit, Nervosität,** wirkt sicher, gelinde und harmlos bei **Fettleibigkeit, Blutandrang und Arterienverkalkung** und vorbeugend gegen **Gallen-, Leber-, Nieren- und Gichtleiden.** Der Preis für eine viele Wochen ausreichende Packg. beträgt RM. **1.50**

Zu haben bei:

E. Petri, Freiligrath-Drog., Detmold
Karl Köhler, Markt-Drog., Detmold
Karl Henneberg, Drog., Lage/Lippe
Drogerie Kellner, Lemgo/Lippe
Hanebuth, Exterstal-Drog., Bösingfeld

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Gut erhaltener **Binder**

abzugeben. Näheres bei

Kuhlmann & Co.
Eisenhandlung, Lage (Lippe)

Kaufe

laufend **Milch- u. Schlachtziegen**

Gaus, Lage, Lange Straße 47

Hühner

einige 100, 39er, zu verkaufen.

Gottfried Koch, Bottenhausen 36
bei Lage

Ia Junghennen

rebhf. Italiener u. weiße Leghorn, ganz schw. Schlages, 8 W., 3,00 RM., je W. 20 Pf. mehr, sowie **Mast- u. Schlachthähnchen** hat abzugeben

Landw. Jos. Eikenbusch
Lipperreihe 27 (Post Stukenbrock).

Heute Eröffnung

des neuen Städtischen Freibades Detmold

Werrestraße

Der Bürgermeister der Landeshauptstadt Detmold

RUBIN-TROCKEN

das Küchenwunder

Kein Scheuersand, sondern so fein und weich wie Mehl, säure- und beizefrei.

Mit **RUBIN-TROCKEN** genügt eine Messerspitze voll zum Abwaschen des Geschirrs. Das Geschirr wird beim Nachtrocknen wie poliert.

Mit **RUBIN-TROCKEN** erspart man das Putzen von Bestecken, ob Silber, Alpaka, Chrom, Blech oder Zinklöffel, alle werden beim Abwaschen des Geschirrs nur kräftig mit Rubin abgewaschen. Ein Extraputzen gibt es nicht mehr, aber auch keine schmutzigen Bestecke.

Mit **RUBIN-TROCKEN** putzt man Fensterscheiben, auch in der größten Sonne, ebenso Messingsachen und Leitungshähne.

Mit **RUBIN-TROCKEN** wäscht man die Möbel und Türen, Kacheln, Kachelöfen und Badewannen ab. Ein Teelöffel in einer Schale Wasser genügt, so wäscht man spielend leicht alles sauber, beim Nachreiben verwende man ein weiches Tuch. Die Möbel, Türen erhalten neuen Glanz.

Mit **RUBIN-TROCKEN** werden alle Metalle, mit einem feuchten Tuch in Rubin getaucht, gereinigt und geputzt; dieses ist sehr leicht und sauber.

Alleiniger Hersteller:

Eduard Heinemann
Hameln Emmernstraße 30

Auslieferungslager: Hameln, Wettorstraße 17, Fernruf 2685.

— Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. —

Geschäfts- und Kaufleute erhalten Rubin bei ihrem Großhändler und den Edeka-Großhandlungen.

Geschäftsverlegung

Habe meinen **Wäscherei- und Plätterei-Betrieb** v. **Grabbestraße** nach

Paulinenstr. 24
(Ecke Gerichtsstr.)

verlegt.

Fr. E. Mecke / Detmold
Fernruf 3290.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Sprechstunden **nur** nachm. von 3 bis 6 Uhr, auch mittwochs und sonnabends.

Dr. Hahn
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Bad Salzuflen, Parkstr. 2

Massage
Heilgymnastik - Atempflege
Hanna Hasenkamp
staatl. gepr. Heilgymnastin
Richthofenstr. 28 / Tel. Bestellg. 2226

Neue Möbel

jede Anzahl, kauft gegen sofortige Kasse. **Abholung erfolgt.** Angebote, mögl. mit Abbildung, unter Z. 904 an Midag, Dresden-A. 1.

---

1 Dicktenhobel
2 Fräsen
1 schwere Bandsäge

gebraucht, aber gut erhalten, zu verkaufen.

Aug. Schmidt Nachf., Herford
Credenstraße 30.

Ehrlers Entwicklungs-Anstalten
Thomas & Kurzberg

Stottern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich von ehemaligem schwerem Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendung in verschlossenem Umschlag ohne Aufdruck gewünscht wird, bitte ich um Einsendung von 24 Rpf. in Briefm.) Prakt. Aerzte und Lehrer, die selbst Stotterer waren, wurden nach anderweitig. Mißerfolgen durch meine Methode in 10—20 Tagen gründlich von ihrem Uebel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung v. Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systematischen Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis.

L. Warneke, Berlin SW 68
Seydelstraße 31a.